

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 11. MÄRZ 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 58

## Roter Platz — ein Blumenmeer

MOSKAU. Wie ein weites Blumenmeer unter dem winterlichen Himmel wirkte am Dienstag der Rote Platz vor dem Kremel in Moskau, der trotz des Werktages noch Scharen von Menschen vor dem gemeinsamen Grabe Lenins und Stalins im rotmarmornen Mausoleum sah. Auf den Tribünen längs der Kremelmauer waren die ungezählten Kranz- und Blumenpenden aufgestellt. Über den eisernen Toren des Mausoleums ist dem Namen „Lenin“ jetzt der Name „Stalin“ zugefügt. Beiderseits stehen wie immer die Ehrenwachen.

## Kabinetts erörtert Wahlgesetz

BONN. Das Bundeskabinetts befaßte sich am Dienstag nach einem ausführlichen Bericht des Bundeskanzlers über seine Straßburger Besprechungen erneut mit dem Bundestag vorliegenden Wahlgesetzentwürfen. Wie zuverlässig zu erfahren ist, wurde in der Aussprache die Haltung des Kabinetts zu den beiden anderen Wahlgesetzentwürfen — dem der Anhänger der relativen Mehrheitswahl und dem der Befürworter des Wahlgesetzes von 1949 — erörtert. Angesichts der unterschiedlichen Auffassungen wird auch in den Koalitionsparteien jetzt als zweifelhaft angesehen, daß der Gesetzentwurf der Regierung im Bundestag eine Mehrheit erhalten wird. Die Aussprache über diesen Fragenkomplex soll fortgesetzt werden.

## Nur für Reservisten und Ungeborene

Beschränkte Freizügigkeit in der EPG / Umfassender gemeinsamer Markt

STRASSBURG. Die europäische Verfassungsgebende Versammlung in Straßburg beschloß am Dienstag, daß in der geplanten Gemeinschaft Frankreichs, der Bundesrepublik, Italiens und der Beneluxstaaten jeder europäische Bürger seinen Wohnsitz frei und durch Landesgrenzen unbehindert wählen kann, sofern er den europäischen Militärdienst abgeleistet hat oder nach der Errichtung der Europäischen Gemeinschaft geboren ist. Der Vorschlag war von dem deutschen FDP-Abgeordneten Dr. Max Beckes als Ergänzungsantrag zum wirtschaftlichen Teil des Verfassungsvertrags eingebracht worden.

In kaum verhüllten Protest gegen die ernüchternde Erklärung des französischen Außenministers Bidault vom Vortag, daß die weitere Arbeit an der Verwirklichung des Europastatus nunmehr alleinige Sache der sechs Regierungen sei, haben 17 „Bundesstaatler“ aller sechs Länderdelegationen den Antrag eingebracht, den Verfassungsausschuß des deutschen CDU-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, Dr. von Brentano, als „Wachhundausschuß“ weiterbestehen zu lassen. Die Regierungen sollen ersucht werden, die Mitglieder des Ausschusses zuzuziehen, wenn sie

## Adenauer sieht für Europastatut „bürokratische“ Gefahren

Pressekonferenz über Straßburg / Politische Gemeinschaft auch ohne EVG

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Für eine Ausschaltung der „bürokratischen Gefahren“ bei der begonnenen Überprüfung des europäischen Statuts setzte sich der Bundeskanzler nach seiner Rückkehr aus Straßburg in Bonn ein. Vor Pressevertretern erklärte Adenauer, es müsse verhütet werden, daß der Entwurf des Statuts in die Hände der auswärtigen Ämter gerate, wo er „unter die Lupe genommen und zerrissen“ werde. Wer Europa wolle, so meinte der Bundeskanzler, müsse „springen“ und dabei über manche Schwierigkeit hinwegkommen. Man sollte eine Verständigung über die wesentlichen politischen Fragen erzielen, ehe man den Statutenentwurf den juristischen Technikern vorlege, denen man „dann auf die Finger klopfen kann, wenn sie etwas verderben“.

Über das Verhältnis der geplanten Europäischen Politischen Gemeinschaft zum EVG-Vertrag erklärte Adenauer, solange dieser Vertrag nicht ratifiziert sei, gebe es kein Organ für die endgültige Genehmigung des Statuts. Wenn eine Übereinstimmung über die wesent-

lichen Punkte erzielt sei, werde jedoch davon „eine solche motorische Kraft ausgehen, daß sich dann schon ein Ausweg finden läßt“. Die EVG würde dann zwar nachhinken, aber er könne sich nicht vorstellen, daß die Politische Gemeinschaft deswegen zurückgestellt werde.

Zur Saarfrage äußerte sich der Bundeskanzler zurückhaltend. Sie habe nur einen kleinen Teil der einstündigen Unterhaltung mit dem französischen Außenminister Bidault gebildet, mit dem er seit dem Ausscheiden Schumans erstmalig einen umfassenden Meinungsaustausch über alle Deutschland und Frankreich gemeinsam berührenden Fragen gehabt habe. Über die Zusatzprotokolle sei nicht gesprochen worden, da diese gegenwärtig vom Interimsausschuß der EVG geprüft würden.

Auf eine Rede des früheren Außenministers Schuman Bezug nehmend, sagte der Bundeskanzler, gewisse französische Kreise glaubten, ein wiederbewaffnetes Deutschland würde zum Krieg gegen Rußland treiben, um den Osten zurückzuerhalten. Ein solches Kriegstreiben gegen Rußland, so sagt der Bundeskanzler, sei eine „komplette Narrheit“, weil die Bundesrepublik in einem Konflikt „völlig plattgewalzt“ würde.



Der amerikanische Hohe Kommissar, Dr. James B. Conant, stiftete am Montag der badisch-württembergischen Landesregierung in Stuttgart einen offiziellen Besuch ab. Unser Bild zeigt v. l. Ministerpräsident Dr. Reinhold Meier, Finanzminister Dr. Karl Frank, Landwirtschaftsminister Friedrich Hermann, Dr. James B. Conant, Innenminister Fritz Ulrich, General Manton S. Eddy, Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee in Europa, und Generalkonsul Edward E. Rice. Foto: dpa

## Bemerkungen zum Tage

### Gemäßigte Töne

hr. Die offiziellen und inoffiziellen Stimmen zum Regierungswechsel in Rußland, die mehr oder minder „unterrichteten Kommentare“, all die Urteile und Ansichten schwingen vom schwärzesten Schwarz bis zum hoffnungsvollsten Rosenrot. Es ist vorerst noch eine Temperamentsfrage, welcher Meinung man sich anschließen will. Beweisbar ist nichts, sicher nur, daß niemand weiß, wohin das Moskauer Triumvirat Rußland in den nächsten Jahren steuern wird. Immerhin haben wir seit Montag wenigstens einige Anhaltspunkte. Wer in diesen Jahren verfolgt hat, mit welcher Sorgfalt im Kremel offizielle Reden vorbereitet werden, der wird es nicht als unnütze Liebesmüh abtun, sich mit den ersten großen öffentlichen Reden Malenkows, Berijas und Molotows zu befassen. Selbstverständlich breitete sich im Vordergrund die gewohnte Landschaft der Phrasen, der Friedensbeteuerungen, der geschwollenen Hinweise auf die eigene wirtschaftliche und militärische Stärke. Selbstverständlich fehlte nicht der obligate Kotau vor den Großvätern des Sozialismus und vor seinen Vätern Lenin und Stalin. Aber in dieser bekannten und langweiligen Landschaft sind einige Veränderungen verzeichnenswert. Es wurde von „Aufrechterhaltung der Ruhe“, „Wachsamkeit im Innern“ und sogar von „Patriotik“ gesprochen. Das ist neu im Repertoire einer Diktatur, die offiziell von der Liebe des ganzen Volkes getragen ist.

So etwas hat es seit den katastrophalen Niederlagen von 1941 nicht mehr gegeben — man wird daraus schließen dürfen, daß für die nächste Zeit die Männer im Kremel mit eigenen Angelegenheiten beschäftigt sind. Und noch etwas, das aber damit vielleicht im Zusammenhang steht. Es fehlte die unter dem Stalin der letzten Jahre schon formelhaft gewordene Kritik am Westen. Weder die „kapitalistischen Kriegstreiber“ trieben in den Re-

den ihr Unwesen noch die „Wallstreet-Hyänen“ oder die „Eisenhower-Clique“. Dafür ist die alte Stalinsche These vom „Sozialismus in einem Lande“ in der Form des „Nebeneinander zweier Systeme“ zeitgemäß renoviert wieder aufgetaucht. Das kann natürlich bedeutungslos sein, es kann aber auch heißen, daß der Bolschewismus in eine neue gemäßigte Phase eintritt. O, wir wissen, was man dem alles entgegenhalten kann. Wir meinen auch nur, daß bis zum Beweis, daß der kalte und der heiße Krieg vom Kremel in alter Schärfe weitergeführt wird, der Westen so handeln mußte, als wäre mit Stalins Ende eine Waffenruhe an allen Fronten eingetreten. Während einer Waffenruhe schließt man nicht, aber man baut an den eigenen Stellungen.

### Halbmast

rp. Die französische Armee und Marine setzten am Freitag und Samstag und am Tage der Beisetzung Stalins ihre Flaggen auf halbmast. Das tut man nur bei einem Verbündeten; und in der Tat ist ja Frankreich mit der Sowjetunion durch einen gegen Deutschland gerichteten militärischen Beistandspakt verbündet, der im Jahre 1944 abgeschlossen wurde. Seit drei Jahren verhandelt Frankreich allerdings über einen Beistandspakt — denn ein solcher, ja ein noch weiter gehender Pakt ist der EVG-Vertrag — mit der Bundesrepublik gegen die Sowjetunion. Über das französisch-russische Bündnis deckte man seitdem den Mantel des Schweigens. Man erinnerte sich nicht mehr sehr gern daran. Bedeutet die Geste des Halbmast-Flaggens der französischen Streitkräfte, daß man die Zeit für gekommen erachtet, die französisch-sowjetische Verbindung erneut zu betonen? Kurz vor Stalins Tod berief sich ein französischer General, Mitglied des Obersten Verteidigungsrates, in einer Zeremonie mit Offizieren der Roten Armee auf das gemeinsam gegen Deutschland vergossene Blut. Man kann nicht umhin, zwischen diesen beiden Tatsachen einen Zusammenhang zu sehen. Für die Haltung der französischen Armee beim Tode Stalins gibt es nur zwei mögliche Erklärungen. Entweder entspringt sie einem Gefühl der echten Trauer. Das wäre sehr ernst, denn dann können die in letzter Zeit Deutschland gegenüber geäußerten Gefühle nicht echt sein. Oder es handelt sich um einen nüchtern berechneten taktischen Schachzug, der die Sowjets beeindrucken und Frankreich günstig stimmen soll, um einen Anbiederungsversuch. Der wäre vom deutschen Standpunkt aus kaum weniger bedenklich.

### Nur ein paar Zeilen

Mit Pfaffen und Rippenstößen empfing eine ungebürdige Menge von 4000 Männern die finnische „MIG Universum 1952“. Am Flughafen in Manila. Die Schönheitskönigin, die als Gast zu einer internationalen Messe gekommen war, wurde böse zugerichtet und in Tränen aufgelöst von der Polizei in Schutz gebracht.

Nach acht Jahren hat die amerikanische Bundeskriminalpolizei jetzt in Chicago den ehemaligen deutschen Feldwebel Reinhold Pabel aus Hamburg verhaftet. Der 1945 aus einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager geflohen war und seither in Chicago eine Buchhandlung betrieb.

## Das Internationale Arbeitsamt

Ein Zweigamt in Bonn / Anknüpfend an die 1935 gebrochene Tradition

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In einem Festakt im Bundesratssaal wurde am Dienstag das neu errichtete deutsche Zweigamt des Internationalen Arbeitsamtes von dem Leiter dieses Amtes eröffnet. In Anwesenheit von Vizekanzler Blücher, Arbeitsminister Storch, der führenden Vertreter des DGB und der Arbeitgeberverbände begrüßte er Deutschland als ein neues „erfahrenes Mitglied“, das auf seine sozialpolitischen Leistungen in der Vergangenheit stolz sein könne.

Blücher sprach den Dank der Bundesregierung für die Errichtung des Zweigamtes aus und sagte jede mögliche Förderung zu. Arbeitsminister Storch, der über die bisherige Mitarbeit im Internationalen Arbeitsamt berichtete, hob hervor, daß bisher in den 66 Mitgliedstaaten nur sechs Zweigämter beständen. Das frühere deutsche Zweigamt war 1935 beim Austritt Deutschlands aus der Organisation geschlossen worden. Das Internationale Arbeitsamt, das seinen Sitz in Genf hat, und in

dem Vertreter der Regierungen, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände wirken, sieht sein Hauptziel in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Von den unter dieser Zielsetzung bisher geschlossenen 100 internationalen Übereinkommen hätte Deutschland bis zum Jahre 1935 17 ratifiziert. Wie weit die übrigen Konventionen und Empfehlungen, die im sogenannten Internationalen Gesetzbuch der Arbeit zusammengeschlossen sind, von der Bundesrepublik übernommen werden können, soll in den nächsten Monaten von den zuständigen deutschen Stellen in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitsamt geprüft werden.

### „Klage unter allen Umständen“

SPD: Verfassungsgericht muß sprechen

BONN. Die Opposition werde unter allen Umständen von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen und „so oder so“ eine verfassungsgerichtliche Klärung der Frage herbeiführen, ob die deutsch-alliierten Verträge mit dem Grundgesetz zu vereinbaren sind oder nicht. Dies wurde am Dienstag in Bonn von zuständiger SPD-Seite erklärt. Ohne eine allgemein verbindliche Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts könne die Sozialdemokratische Partei die Verträge niemals als gültig anerkennen.

### Zuerst Ruhr und Lothringen

„Hohe Behörde nicht kartellfreundlich“

STRASSBURG. Der Vizepräsident der Hohen Behörde der Montanunion, Franz Etzel, sprach am Dienstag die Überzeugung aus, daß die Hohe Behörde die ersten Investitionsmittel, über die sie verfügen werde, zur Steigerung der Koks-Kohlen-Förderung an die Ruhr und nach Lothringen lenken werde. Etzel stellte aber ausdrücklich fest, daß die Hohe Behörde bisher noch keinerlei Prioritäten für

die Vergabe von Investitionsmitteln aufgestellt habe. Er wies auch die Erklärungen des SPD-Abgeordneten Schöne zurück, die Hohe Behörde sei kartellfreundlich eingestellt. Zum Beweis führte er an, daß sie dem Entwurf eines deutschen Kohlewirtschaftsgesetzes ihre Zustimmung gerade darum nicht gegeben habe, weil dieser Entwurf nach Auffassung der Hohen Behörde eindeutigen Kartell-Charakter trage. Ferner sei nicht beabsichtigt, mit der Eröffnung des gemeinsamen Stahlmarktes am 1. Mal Produktionsquoten einzuführen.

### 3,5 Millionen im Handwerk

hf. BONN. Aus einer vom Zentralverband des deutschen Handwerks in Bonn veröffentlichten Zusammenstellung geht hervor, daß es in der Bundesrepublik rund 830 000 Handwerksbetriebe mit 3,5 Millionen Beschäftigten und einem jährlichen Umsatz von etwa 32 Milliarden DM gibt. Das sind 34 Prozent mehr Beschäftigte als 1939. 53 Prozent der Beschäftigten sind Meister. In Baden-Württemberg beträgt der Anteil der Handwerker an der Gesamtzahl der in Handwerk und Industrie Beschäftigten 36 Prozent. Ein Sechstel aller im Handwerk Beschäftigten sind Frauen.



Stalin muß auch seinen Platz an den Fassaden der Gewerkschafts- und Parteihäuser seinem Nachfolger Malenkow abtreten. Dieser Schnappschuß aus der Orzone zeigt Stalin auf dem Weg in die Ahnengalerie des Bolschewismus. Foto: Keystone

Pan American greift ein

Verstärkter Flüchtlingsabflug aus Berlin
BONN Die Bundeszentralstelle für Flüchtlinge und die privaten Luftfahrtgesellschaften sind am Dienstag übereingekommen, daß die Fluggesellschaften bis auf weiteres täglich 1400 Flugplätze für den Abtransport von Flüchtlingen aus Westberlin zur Verfügung stellen werden...

Die amerikanische Fluggesellschaft Pan American Airways (PAA) hat bereits am Dienstag mit einem neuen Großflugzeug DC-6B (Clipper) in einem Flug 90 Personen aus Berlin nach Frankfurt gebracht. Die Gesellschaft will durch den Einsatz dieser viermotorigen Maschine die Zahl der Flüchtlingspassagiere von wöchentlich 1840 auf 4050 erhöhen...

Für Tragen des Eisernen Kreuzes

Ein Vorschlag Dr. Mendes
h. BONN. Der FDP-Abgeordnete Dr. Mendes setzte sich anläßlich der 140. Wiederkehr des Stiftungstages des Eisernen Kreuzes durch König Friedrich Wilhelm III. erneut für die baldige Erlaubnis zum Tragen des Eisernen Kreuzes aller Klassen ein. Mit oder ohne das kleine fast unsichtbare Hakenkreuz dürfe das EK heute ebenso wenig wie vor 140 Jahren als Provokation empfunden werden...

Adenauer — Ollenhauer

BONN Bundeskanzler Adenauer empfing am Dienstagmorgen den Oppositionsführer Ollenhauer im Palais Schaumburg zu einer etwa einstündigen Unterredung über schwebende Tagesfragen Einzelheiten über den Inhalt der Besprechungen wurden von Regierungsside nicht bekanntgegeben...

Baden-Württemberg muß zahlen

STUTTGART. Das Land Baden-Württemberg soll nach dem Gesetz über den Finanzausgleich unter den Ländern für die Rechnungsjahre 1953 und 1954 als ausgleichspflichtiges Land Vorauszahlungen in Höhe von 58,3 Millionen DM leisten. Ausgleichspflichtige Länder der Bundesrepublik sind außerdem noch Hessen und Nordrhein-Westfalen...

Weltkommunismus tagt in Moskau. Moskau. — Die Spitzenpersönlichkeiten und Trauerdelegationen des Ostblocks und des Weltkommunismus, die sich nach der Beisetzung Stalins noch in der sowjetischen Hauptstadt aufhalten, sind zu einer Beratung über die internationale politische Lage und die Situation des Kommunismus nach dem Tod Stalins zusammengetreten.

Spanischer Frühling stark gefragt

Touristenbüros bereiten friedliche „Invasion“ vor / Hotels mit Beschwerdebuch

Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

MADRID. In der Castellana und der Gran Via, in der Alcala und auf dem Cibelesplatz sitzen die Madrider vor den Kaffeehäusern und lassen sich von der Märzsonne braun brennen. Früher als sonst hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Ein leuchtender, warmer Frühling unter hohem blauem Himmel. Vielleicht wird in einer Woche schon wieder der Nordwind aus den Schneebergen der Gundarrama in den gewaltigen Steinbaukasten der spanischen Hauptstadt hineinblasen, aber was tut das? Heute ist heute! Und so genießt der Madrider eben die Sonne und den mittäglichen Apéritif, und bildet sich ein, es wäre Sommer.

Zum ersten Mal nach Kriegsende wird in den kommenden Monaten auch wieder der deutsche Tourist in vollem Umfang auf den Plan treten. Eine Gruppe von Vertretern deutscher Touristenbüros ist gegenwärtig auf der Reise durch die iberische Halbinsel begriffen und wenn man ihren Ankündigungen Glauben schenken soll, so wird Spanien in diesem Jahr das bevorzugte Reiseziel für alle sonnensüchtigen Deutschen sein.

Natürlich spielt es bei dieser „Südensucht“ keine geringe Rolle, daß Spanien ein billiges Reiseland ist. Wahrscheinlich das billigste Reiseland Europas. Trotzdem die Preise im allgemeinen im Verhältnis zu Deutschland gar nicht so viel billiger sind. Der Tourist genießt aber in Spanien einen Schutz wie er ihn nirgendwo in Europa findet. Die Preise der Gasthöfe und Restaurants sind genau festgelegt, die Hotels und Pensionen nach Kategorien geordnet und wehe dem Hoteller, der es „vergessen“ sollte, die Preistafel in seinen Zimmern auszuhängen oder das amtliche „Beschwerdebuch“ schön sichtbar in der Portiersloge auszustellen. Es ist nicht einmal notwendig, daß der Gast, der sich über das Ohr ge-

hauen fühlen sollte, in das staatliche Touristenbüro wandert, um sich zu beklagen, es genügt, daß er seine Sorgen dem Beschwerdebuch anvertraut, das in jedem Hotel, in jedem Fremdenheim geführt wird. Es wird sehr genau kontrolliert und die Seiten sind nummeriert! Der Erfolg dieser konsequenten Schutzpolitik, die Regierung und Staat dem Tourismus angedeihen lassen, ist, daß die Preise der Hotels und Pensionen im Verhältnis zu Deutschland niedrig, sogar recht niedrig sind, trotzdem ein Pfund Fleisch mehr oder weniger das gleiche kostet wie in der Bundesrepublik.

Und eine andere angenehme Überraschung hat der Fremde. Die Nebenkosten sind in den Hotels erfreulich gering. In den kleineren Hotels und Fremdenheimen ist die Flasche Landwein zur Mahlzeit schon im Pensionspreis miteinbegriffen und wo sie das nicht ist, kostet sie kaum mehr als eine Mark. Auch Kurtaxen werden dem Ausländer nicht aufgebürdet und die Tarife der Eisenbahnen und Verkehrsautobusse sind das eigentliche Märchen aus Spaniens Tausendundeiner Nacht. Das sind selbstverständliche Vorteile einer Spanienreise und es ist nicht weiter verwunderlich, daß gerade der Tourist aus nicht allzu zahlungsfähigen Ländern ein Sehnen nach dem Land der „schattigen Kastanien“ verspürt, auch wenn gerade diese schattigen Kastanien nicht allzu reichlich vertreten sind. Der deutsche Spanienreisende aber wird außer diesen materiellen Annehmlichkeiten noch mit einer Herzlichkeit der Aufnahme, einer ehrlichen und offenen Sympathie rechnen können, wie er ihr nun eben nur in Spanien begegnet. Und schließlich ist eine solche Atmosphäre der Freundschaft und Achtung noch mehr wert als die Vorteile eines billigen Hotels.

Kleine Weltchronik

Conant in München. München. — Der amerikanische Hohe Kommissar Conant ist am Dienstag von Stuttgart zu seinem Besuch nach München abgereist. Er traf mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard, Kardinal Dr. Joseph Wendel, mit dem evangelischen Landesbischof D. Hans Meiser und Oberbürgermeister Thomas Wimmer zusammen. Am Nachmittag besuchte Conant zwei Flüchtlingslager bei München.

Noch über 75 000 Wohnungen beschlagnahmt. Wiesbaden. — Im Bundesgebiet waren an der Jahreswende noch 75 204 Wohnungen und 448 Einzelzimmer von den Besatzungsmächten beschlagnahmt, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilt. Nordrhein-Westfalen ist mit 15 998 Wohnungen am stärksten betroffen.

Besteuerung maschinell hergestellter Zigarren. Bonn. — In diesen Tagen wird im Finanzausschuss des Bundestages eine Zusatzbestimmung zur Tabaksteuervorlage beraten, die den Finanzminister ermächtigen soll, die Steuersätze für maschinell hergestellte Zigarren, Zigaretten und Stumpen, zu erhöhen.

Deutscher in leitende UN-Position. Bonn. — Graf Siegfried von der Recke von der Forst-Abteilung des Bundesernährungsministeriums ist von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen zum Beauftragten in Süd- und Mittelamerika ernannt worden. Der 54jährige Graf von der Recke ist damit der erste Deutsche, der eine leitende Stellung innerhalb der UN übernimmt.

CDU-Parteitag vom 19. bis 22. April. Hamburg. — Der vierte Bundesparteitag der CDU Deutschlands wird vom 19. bis 22. April in Hamburg abgehalten. Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Verabschiedung des Arbeitsprogramms der CDU für die kommende Legislaturperiode.

Neue Verhaftungen in der Sowjetzone. Berlin. — Nach Meldungen Westberliner Zeitungen sind

in Ostberlin 43 Personen von der Volkspolizei verhaftet worden, weil sie sich „befriedigt“ über den Tod Stalins geäußert haben sollen. Auch im übrigen Gebiet der Sowjetzone sollen aus dem gleichen Grund zahlreiche Personen festgenommen worden sein.

Türkischer Ministerpräsident in Paris. Paris. — Der türkische Ministerpräsident Menderes und Außenminister Köprülü nahmen am Dienstag in Paris mit ihren französischen Amtskollegen Mayer und Bidault dreitägige außenpolitische Regierungsbesprechungen auf.

Konferenz der Moralischen Aufrüstung. Paris. — In der französischen Hauptstadt nahmen Abgeordnete von sechs europäischen Parlamenten an einer Konferenz der Moralischen Aufrüstung teil, um durch eine persönliche Zusammenarbeit in einem neuen Geist die Einigung Europas zu beschleunigen. Die deutsche Delegation wurde von Minister Heinrich Hellwege angeführt.

Noch keine Einigung ÖVP-SPÖ. Wien. — Die beiden größten österreichischen Parteien, die Volkspartei und die Sozialistische Partei, haben sich trotz zehntägiger Verhandlungen bisher noch nicht über die Bildung einer neuen Regierung einigen können. Wie verlautet, widersetzt sich die Sozialistische Partei nach wie vor der Anregung des wieder mit der Regierungsbildung beauftragten Bundeskanzlers Dr. Figl, den rechtsgerichteten Verband der Unabhängigen in die Koalition aufzunehmen.

Neuer Sowjetbotschafter für Peking. Moskau. — Der erst beim Regierungsantritt Malenkows zum stellvertretenden sowjetischen Außenminister ernannte Vorsitzende des sowjetischen Gewerkschaftsverbandes, Wasilij Kusnezow, ist zum Präsidium des Obersten Sowjets zum Botschafter in der chinesischen Volksrepublik ernannt worden. Er löst dort Botschafter Panjuschkin ab, der neue, nicht genannte Aufgaben übernehmen soll.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Einstimmige Billigung?

Die Rede Malenkows bei der Beisetzung Stalins wird in der amerikanischen Presse eingehend kommentiert. Die „New York Times“ schreibt:

„Mit der Beisetzung Stalins am Montag endete eine sowjetische Ära und eine neue begann. Das Triumvirat Malenkow, Berija und Molotow erschien vor der Bevölkerung, um die Rechtmäßigkeit seiner Nachfolge zu betonen. Stalin habe sie ausgebildet, argumentierten sie, und die Bevölkerung brauche keine Befürchtungen zu haben. Stalin habe den Weg gewiesen, und sie würden ihn befolgen. Berija ging sogar so weit zu sagen, daß die sowjetische Bevölkerung die neuen Nachfolger mit einstimmiger Billigung begrüßt habe. Aber wenn wirklich eine derartige „einstimmige Billigung“ vorhanden ist, weshalb mußte dann Malenkow zweimal auf „Feinde im Innern“ anspielen? Weshalb mußte in der Bekanntmachung vom vergangenen Freitag die Notwendigkeit betont werden, „Unordnung und Panik“ zu verhindern? Dies läßt vermuten, daß Berija tatsächlich nicht der Ansicht ist, alle Teile des sowjetischen Volkes würden es gerne sehen, wenn eine kleine regierende Clique ihre Macht verewigt.“

„Vergötterter Stalin“

Auch in der französischen Presse stehen am Dienstag die Ausführungen der leitenden sowjetischen Staatsmänner bei der Beisetzung Stalins im Vordergrund der Betrachtungen. Nobelpreisträger François Mauriac meint im konservativen „Figaro“:

„Die Millionen von Opfern, von denen sich die Polemik nährte, und deren man sich gegen Stalin bediente, als er noch lebte, wiegen leicht in den Augen der heutigen Menschheit in Anbetracht der fabelhaften wirtschaftlichen Macht, die um jeden Preis geschaffen wurde. Man vergibt ihm alle Missetaten und Gehängten an Liebe zur Elektrifizierung. Stalin und Hitler sind die großen, intelligenten Bestien, die in den eisigen Zeiten einer Menschheit ohne Gott auftauchten und über die niemand mehr erstaunt ist. Stalin blieb seiner gnadenlosen Wahrheit treu. Sind wir ebenso der unserigen treu? Jede andere Frage wäre überflüssig in Anbetracht dieses Toten, der wie Lenin und wie die Césaren vergöttert werden wird.“

Experten nach Aegypten

BONN. Die deutsche Abordnung, die in der nächsten Zeit nach Kairo abreisen soll, wird keine Handelsdelegation sein wie die des Staatssekretärs Westrick, sondern eine Kommission wirtschaftlicher und industrieller Experten, wurde am Dienstag vom Bonner Auswärtigen Amt mitgeteilt.

Die Kommission soll an Ort und Stelle die Möglichkeiten und Rentabilität der Projekte prüfen, die Ägypten in Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie errichten will. Die Vorschläge hierzu hatte die Westrick-Delegation aus Kairo mit nach Hause gebracht.

Eines der ins Auge gefaßten Projekte ist das sogenannte „Assuan-Projekt“, eine riesige Staudamme- und Bewässerungsanlage. Staatssekretär Westrick hat diesen Plan als sehr wichtig bezeichnet. Seine Verwirklichung könnte der deutschen Wirtschaft bei der Rückgewinnung ihres alten Platzes im Orient-Geschäft sehr helfen.

Der genaue Termin für die Abreise der neuen Kommission ist noch nicht festgesetzt.

Düsenjäger für Tito

BELGRAD. Der amerikanische Botschafter in Belgrad, Allen, hat am Dienstag dem jugoslawischen Verteidigungsminister, Generaloberst Gosnjak, die ersten vier amerikanischen Düsenjäger für die jugoslawischen Luftstreitkräfte übergeben. Jugoslawien soll in den nächsten Monaten noch weitere amerikanische Düsenjäger erhalten.

Silberne Lotosblume
EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Hüter
Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden
(6. Fortsetzung)
Brunell knallte die Tür hinter sich zu und pliff nach einer leeren Taxe, die gerade vorüberkam.
„Majestic — aber ein bißchen schnell!“
„Ja, Sahib“ Der indische Chauffeur verbeugte sich tief. Ein triumphierendes Lächeln erschien auf Egon Brunells Gesicht. So war es richtig, so mußte es sein.
Mit einem Blick übersah er den großen Speisesaal des Hotels. Es waren erst wenige Tische besetzt. Die schwedischen Damen, die er „beschatten“ sollte, waren noch nicht gekommen. Er ging ins Schreibzimmer, wo die ausländischen Zeitungen lagen. Nun mußte er sich ein wenig informieren, was in der großen Welt vorging, schließlich sollte er doch erst vor wenigen Wochen aus London gekommen sein. Er ließ sich die letzten Nummern der englischen Tagesblätter bringen, bestellte einen Whisky und setzte sich bequem in einem der großen Lederstühle zurecht.
Als er sich anlehnte, fühlte er einen Widerstand im Sitz. Vorsichtig ließ Egon Brunell seine Hand zwischen die Rückenlehne und den Sitz des Stuhles gleiten. Er zog eine kleine, grüne Saffianhandtasche hervor. Jemand, der vor ihm hier gesessen hatte, mußte sie verloren haben.
Egon Brunell sah sich im Lesezimmer um. Jetzt, kurz vor dem Dinner, war er ganz allein hier. Er hielt die großen Blätter der „Times“ so geschickt, daß man nicht sehen konnte, wie er mit der rechten Hand die Tasche öffnete. Sie enthielt ein Taschentuch, eine flache goldene Puderdose, einen Lippenstift und zwei Briefe. Der eine dieser Briefe hatte eine Briefmarke mit indischem Poststempel. Als Brunell

die Adresse las, ging ein Leuchten über sein Gesicht. Das konnte man Glück nennen! Er steckte die Briefe in die Briefftasche, das Taschentuch und die goldene Puderdose verschwanden blitzschnell in der Tasche des Smokings. Die grüne Saffianhandtasche schob er sorgfältig wieder tief in den Spalt zwischen Lehne und Sitz hinein. Da würde sie einmal gefunden werden, später, wenn er weit fort war, und niemand würde mehr wissen, wem diese Tasche gehört hatte. Denn nur er allein kannte die Adresse des Briefes: „Fräulein Britta Angelius.“
Briefe waren etwas Wunderbares — besonders Briefe die nicht an einen selbst gerichtet sind! Das andere Schreiben trug keine Adresse, vielleicht war es eine Antwort auf ihren Brief, wahrscheinlich von der Empfängerin selbst geschrieben. Nun, das würde Egon Brunell auf seinem Zimmer untersuchen.
Er stand auf und ging mit festen Schritten zum Speisesaal. Das Schicksal meinte es gut mit ihm — beinahe unheimlich gut.
IV. Kapitel
Britta Angelius fuhr aus dem Schlaf und setzte sich im Bett auf. Sie wußte nicht, was sie geweckt hatte, vielleicht einer der vielen, seltsamen Laute, die durch das halbgeöffnete Fenster aus dem nächtlichen Dunkel des Gartens drangen. Vielleicht hatte sich auch der kleine rosensfarbene Papagei, der auf seiner Stange saß, im Schlaf gerührt. Sie wußte es nicht, sie fühlte nur, daß ihr Herz schneller schlug. Sie warf den Schleier des Moskitonetzes, das die niedrige Bett einhüllte, zurück und setzte vorsichtig die bloßen Füße auf das weiße Fell vor ihrem Lager. Die Rosen dufteten betäubend, sie sahen in der niedrigen riesigen Schale beinahe schwarz. Sie Britta hatte vergessen, sie abends herauszunehmen zu lassen. Vielleicht schlug deshalb ihr Herz so. Sie lauschte ins Nebenzimmer. Die Tür stand offen, sie hörte Agnetas tiefe ruhige Atemzüge, und ein dankbares Lächeln ging über ihr Gesicht. Agneta war da, Agneta war in der Nähe. Sie war nicht allein in diesem riesigen Palast mit seinen weiten Sälen, den

Marmorsäulen, den Springbrunnen und verborgenen Nischen, die im Sonnenlicht so schön waren und sie doch in der Stille der Nacht beunruhigten.
Sie stand auf und ging auf nackten Sohlen zum Fenster. Sie kauerte auf der breiten Fensterbank nieder und zog das hauchdünne Seidenhemd enger um den Körper. Draußen war es kalt. Die tagsüber von der Sonne gedörnte Erde strahlte nachts eisige Kälte aus. Aber hier im Zimmer war es warm, automatisch schaltete sich abends die Heizung ein. Der Maharadscha hatte seinen jahrhundertalten väterlichen Palast mit allen technischen Neuerungen ausstatten lassen. Britta blickte hinaus. Es war ziemlich hell, der Mond stand wie eine reife, schwere Frucht am samtblauen Himmel. Fremde Sterne schauten auf sie herab, andere Sterne als die, die über Stockholm leuchteten. Sie mußte an die Worte Sven Lagerströmas denken als er im Skärgården zu ihr gesagt hatte: „Bald werden es andere Sterne sein, die ich des Nachts sehe.“ Wo Sven wohl nur war? Ob er an sie dachte? Es war so schwer, sich ihn vorzustellen, mitten im Dschungel, es wurde überhaupt so schwer für sie, an Sven zu denken. Und doch fühlte Britta eine tiefe, innige Dankbarkeit im Herzen für diesen Mann, der ihr die Möglichkeit gegeben hatte, diese indischen Tage zu erleben. Ihre Hände glitten den Körper entlang, sie spürte die Wärme durch den dünnen Stoff. Ja, es war derselbe Körper — aber sie war nicht mehr derselbe Mensch. Sie war wie eine Blume, die man aus einem fremden Erdboden in die Heimat Erde verpflanzt hatte — so war es nicht umgekehrt. Erst hier, unter der Sonne Indiens, hier in diesem Palast fühlte sie, daß sie aufblühte, daß etwas sich erfüllte, daß die nagende Sehnsucht, die sie ihr ganzes bisheriges Leben gequält hatte, langsam nachließ und verschwand.
Britta blickte hinaus in den Garten. Aus den unbeweglichen Vorhängen der Blüme, Büsche und Pflanzen zog ein seltsamer Duft ins Zimmer. Alles blühte, und eine leidenschaftliche Lebensfülle drängte auf sie ein. Aus den Palmwäldungen in der Ferne klang die schrille

Musik der Blasinstrumente der Hindus, die in einem Tempel ihre Feste feierten. Ein riesiger blauschwarzer Nachtfalter ließ sich auf der Fensterbank nieder, seine Flügel hoben sich, als ob sie atmeten, in regelmäßigen Rhythmen. Britta hörte die Palastwache auf und ab gehen. Jetzt ertönten leise Kommandorufe, und nun erhob sich ihr feines Ohr das Geräusch eines Motors. Plötzlich, wie auf einen Zauberschlag, lag der ganze Garten in blendendem Licht gehüllt. Die Limousine des Fürsten bog in die Einfahrt des Palastes ein. Einen Moment lang konnte Britta einen weißen Turban über einem scharfgeschnittenen dunklen Gesicht sehen, dann hatte sich die Tür geschlossen das Licht erlosch, der der Garten lag wieder im Silberflackern des Mondes.
Fürst Rameni war also schon jetzt von der Konferenz in Delhi heimgekehrt, man hatte ihn erst für den nächsten Tag erwartet. Er mußte den weiten Weg ohne Aufenthalt zurückgelegt haben. Harry Upperwood hatte noch heute früh telefonisch mit ihm gesprochen.
Britta legte den Kopf auf ihre hochgezogenen Knie. Die langen blonden Haare fluteten wie ein goldener Strom über ihre schlanken Beine. Sie wagte nicht aufzusehen, dorthin zu sehen, wo die Fenster des Palastes jetzt beleuchtet waren. Sie hatte nichts mit Fürst Rameni zu schaffen, gar nichts! Sie war die Braut Sven Lagerströms.
Und doch merkte sie, wie ihre Augen die erleuchteten Fenster suchten. Ein Zittern ging durch ihre Gestalt als sie jetzt sah, wie sich die Balkontür seines Schreibzimmers öffnete. Sie sah Fürst Rameni auf die Terrasse heraustrreten. Ihr Herz schlug in wilden Stößen — es war kein Zweifel möglich, Fürst Rameni sah zu den Fenstern ihres Zimmers hinüber. Er stand ganz still, sie konnte im silbernen Mondlicht seine Züge nicht erkennen, dazu war die Entfernung zu groß, aber sie wußte auch mit geschlossenen Augen wie er aussah. Der weiße Seidenturban, das Zeichen seiner Kaste, leuchtete über dem bronzefarbenen Gesicht.
(Fortsetzung folgt)

# Politbüro wieder aktionstähig

Rückkehr der sowjetischen KP zur „Parteidemokratie“ Lenins / Einschränkung der Diktatur

Bereits 24 Stunden nach Stalins Tod ist in der sowjetischen Regierung und auch in der kommunistischen Partei der Sowjetunion eine durchgreifende Umgestaltung vorgenommen worden. Die Aktion läßt darauf schließen, daß Stalin zwar in personeller Hinsicht noch Anordnungen getroffen hat, daß aber die prinzipielle Umgestaltung des von ihm erst vor wenigen Monaten reorganisierten Parteiapparates von diesem nicht gewünscht worden sein kann. Gerade die Entscheidungen der obersten Instanzen des Sowjetregimes über die kommunistische Partei lassen erkennen, daß im sowjetischen Kommunismus jetzt ein Entwicklungsprozeß einsetzt, mit dem eine Diktatur Malenkows vorläufig kaum zu vereinbaren sein wird, und den man am besten als Rückkehr zur Leninschen „Parteidemokratie“ bezeichnen kann.

**Eindämmung der Parteieinflüsse**  
Im vergangenen Oktober wurden auf Anordnung Stalins auf dem 19. Kommunistischen Parteitag in Moskau die beiden obersten Exekutivgremien der Partei, nämlich das „Politbüro“ und das „Orgbüro“ mit dem alten Generalsekretariat abgeschafft und durch ein „Präsidium“ und ein „Sekretariat“ des Zentralkomitees ersetzt. Politische Beobachter gewannen damals den Eindruck, daß das Sekretariat mit seinen zehn Mitgliedern jenes Kollegium wurde, in dem Stalin zusammen mit Malenkow, Chruschtschew und Sußlow nicht nur die Parteigeschäfte, sondern auch die sowjetische Regierungspolitik, die bisher vom Politbüro bestimmt worden war, lenkte. Damals sickerte durch, daß Stalin offenbar die Macht der Partei über den Staat, die im Politbüro, wenn zuletzt auch nur fiktiv konzentriert war, mit seiner Entscheidung eindämmen wollte. Es gab damals Indizien, die darauf schließen ließen, daß diese Entscheidung in der Partei Unstimmigkeiten ausgelöst hatte.

### Der Widerruf

Die nach Stalins Tod erlassenen Verfügungen lassen erkennen, daß die neuen Männer der Verfassung in der Partei Rechnung tragen und sich zum Widerruf der Oktoberbeschlüsse entschließen. Die neuen Verfügungen sollen von dem



**Kaganowitsch (68 J.)**  
Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

**Marschall Bulganin (58 J.)**  
Kriegsminister, stellv. Ministerpräsident und Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

für 14. März einberufenen Obersten Sowjet, dem Allrussischen Parlament bestätigt werden. Vermutlich müssen sie auch noch, soweit sie die Partei betreffen, einem in Bälde einzuberufenden Parteitag vorgelegt werden. Wie die Situation sich jetzt aus den von den Nachrichtenagenturen übermittelten Meldungen ergibt, scheint also das alte Politbüro in seine früheren Rechte wieder eingesetzt worden zu sein. Dem „Präsidium“ gehören acht der ehemaligen Politbüromitglieder an, nämlich Malenkow, Berija, Molotow, Woroschilow, Chruschtschew, Bulganin, Kaganowitsch und Mikoyan. Zu ihnen sind, an Stelle von Andrejew und Kossygin, Saburov und Perwuchin getreten. Mit dieser Veränderung der Parteiparität hat sich nach Urteilen von Kennern der russischen Verhältnisse eine wahre innenparteiliche Revolution vollzogen.

Der Sinn dieser Annullierung der Stalinschen Parteireorganisation kann nur darin bestehen, daß das „Erntebrotrecht“ der Partei gegenüber dem Staat wieder anerkannt wird. Das geht auch

aus den in den letzten Tagen erlassenen Aufträgen des Zentralkomitees und des Ministerrats hervor in denen wiederholt die führende Rolle der Partei hervorgehoben wurde. Im Gegensatz dazu war bei Verlautbarungen zu Stalins Lebzeiten der Sowjetstaat als „das hauptsächlichste Werkzeug für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande“ (Iswestija) bezeichnet worden. Mit Hilfe ihres Exponenten Malenkow hat sich also die Partei durchgesetzt. Die persönliche Machtstellung Malenkows hat zwar mit der Wiederherstellung des Politbüros eine Einschränkung erfahren, und er wird also etwaige diktatorische Gelüste wenigstens in der nächsten Zeit zügeln müssen. Die Wiederherstellung des Politbüros läßt erkennen, daß alle lebenswichtigen Staats- und Parteiinteressen in Zukunft nicht mehr durch ein diktatorisches Machtwort und durch bloßes Ja-Sagen der einem Diktator in der Hierarchie folgenden Männer entschieden werden, sondern im Rahmen der „Parteidemokratie“. Zwar wird Malenkow im Politbüro als der „primus inter pares“ anzusehen sein, einen Rang, den formell auch Lenin einnahm. Malenkow aber fehlt es noch so sehr an der Autorität eines Lenins, daß er es sich nicht leisten kann, Mehrheitsbeschlüsse des Politbüros zu mißachten.

### Mächtige Nebenspieler

Auch im Gefüge des Regierungsapparates wird die Rolle, die Malenkow zunächst spielen kann, bescheidener sein, als es nach außen aussieht. Als stellvertretende Ministerpräsidenten wurden Malenkow die hohen Funktionäre Berija, Molotow, Bulganin und Stalins Schwager Kaganowitsch zur Seite gestellt. Analog der Trojka, dem Dreigespann, das nach Lenins Tod zur Führung der Staatsgeschäfte berufen worden war, bilden diese Männer zusammen mit Malenkow ein Fünfgespann. Vielleicht wird Malenkow diese Partner früher oder später an die Wand zu spielen versuchen. Aber Molotow, Berija und Bulganin sind anders geartet — als Menschen und als Inhaber wichtiger Regierungsämter — als die alten Bolschewiken Sinowjew und Kamenev, die Stalin einst abhafferte. In Berijas Händen liegen die Zügel des Staatssicherheitsdienstes und der Polizei, und von Bulganin, der das Kriegsministerium übernommen hat, ist nicht zu erwarten, daß er eine Diktatur Malenkows unterstützen werde. Vermutlich ist die Ernennung Malenkows zum Ministerpräsidenten unter der Voraussetzung erfolgt, daß er in den sauren Apfel beißen mußte, die Führung der Armee und der Polizei seinen Konkurrenten zu überlassen. Schon deshalb sind seine Aussichten auf die Errichtung einer persönlichen Diktatur, die schon durch die

# Partei vor Staat

Die am 6. März 1953 veröffentlichten Umbesetzungen innerhalb der Sowjetregierung unter Malenkow lassen eine Verlagerung des Schwerepunkts in der Führung der Sowjetunion erkennen. In einer gemeinsamen Sitzung des aus 125 Mitgliedern bestehenden Plenums des Zentralkomitees der KPdSU, des Ministerrates und des Präsidiums des Obersten Sowjets wurde beschlossen, das bisherige „Präsidium“ des Zentralkomitees mit dem „Sekretariat“ zu einem neuen, nur noch zehn Mitglieder umfassenden Präsidium zusammenzuliegen. Seine zehn Mitglieder werden in der nächsten Zukunft die Geschicke der Partei und damit des Sowjetstaates lenken. Malenkow hat formal im Präsidium zunächst nur die Stellung eines „primus inter pares“, aber nicht die organisatorische Zentralstellung, die früher Stalin und auch er selbst vor dem Umbau der Führungsorgane in der Partei besaßen.

Wiederherstellung des Politbüros vermindert werden, ziemlich schwach. Demgegenüber haben die übrigen Umbesetzungen geringere Bedeutung. Die Übertragung des Amtes des Staatspräsidenten an den alten Hauden Woroschilow stellt vielleicht einen Pietätsakt für Stalins besten Freund dar. Der Kommandowechsel im Außenministerium hat die Gerüchte verstärkt, daß Wyschinskijs Ausschaltung schon zu Lebzeiten Stalins geplant war. Wenn allerdings das Regime Malenkow mit der Stalinschen Tradition in der Außenpolitik bre-



# Komparsen demonstrieren mit Husten und Gähnen

Zwischenfälle bei Fernsehaufnahmen in München

MÜNCHEN. Eine amerikantisch-britische Fernsehgesellschaft, die Television Varieties London, begann im Zirkus Krone in München mit der Aufnahme mehrerer Serien von Fernsehfilmen, in denen erstmals Spitzenvorführungen internationaler Artisten im Fernsehen gezeigt werden sollen. Um für diese Filme eine „echte“ Zirkus- und Variete-Atmosphäre zu schaffen, hatte die Gesellschaft die Münchner Bevölkerung aufgefordert, als Publikum in den Zuschauerreihen mitzuwirken. Die berufsmäßigen Kleindarsteller und Komparsen der Filmindustrie wiesen aber über die Fachgruppe Film im DGB die Fernsehgesellschaft darauf hin, daß es den Gepflogenheiten der deutschen Filmindustrie nicht entspreche, geladene Zuschauer als unbezahlte Statisten zu beschäftigen.

Da die Verhandlungen zunächst keinen Erfolg hatten, kamen die „Kleindarsteller“ erstmals in ihrer Filmaufbahn auf einen ungewöhnlichen „Gag“. Als im Zirkus Krone die Aufnahmen begannen und das Publikum um Ateileruhe gebeten wurde, begann es plötzlich aus den Zuschauerreihen zu kichern, zu lachen, zu husten. Mitten in atemberaubenden Tricks der Artisten wurde laut gähnt, oder es setzte ein tolles Beifallsklatschen an falschen Stellen und Geschrei ein. Zahlreiche

„Zuschauer“ schnitten entsetzliche Grimassen, so daß auch dadurch die Aufnahmen gestört wurden. Als schließlich unter den Zuschauern, die zum großen Teil aus den organisierten Komparsen bestanden, eine Rauferei inszeniert wurde, schritt die Polizei ein.

Um die Aufnahmen durchführen zu können, erklärte sich schließlich die ausländische Fernsehgesellschaft bereit, täglich 100 berufsmäßige Komparsen in den Zuschauerreihen zu beschäftigen. Gleichzeitig wurde jedoch erklärt, daß man es sich unter dem Eindruck dieser ungewöhnlichen Komparsendemonstration künftig überlegen müsse, Fernsehfilme für den internationalen Markt in Deutschland zu drehen.

### Korbinian und König Alkohol

MÜNCHEN. Der Korbinian, Hinterbrunner hatte wieder einmal über den Durst getrunken. Gröhndend zog er die Straßen, die ihn nach Hause bringen sollten, und vergnügte sich auf recht eigenartige Weise. So erblickte er, gleichsam ein berauschter Don Quixote, in verschiedenen Feuermeldern seine Gegner und hob seine Faust wider sie, um sie zu zertrümmern. Dann taumelte er mit klirrendem Erfolg gegen ein Schau-

fenster und hieb schließlich einem harmlosen Spaziergänger mit der Faust den Hut ins Gesicht.

Zwei Streifenbeamten war solches Tun am helllichten Tag ein Dorn im Auge und sie nahmen Korbinian fest. Der Staatsanwalt prüfte die Lage und die Gesetzestexte und klagte Korbinian wegen Volltrunkenheit, Sachbeschädigung und groben Unfugs an. Auf der Endstation Amtsgericht stand Korbinian, ganz zerknirschter Sünder, mit gesenkten Augen und sagte: „Ich will's auch ganz gewiß nicht wieder tun, Herr Gerichtshof.“ Aber einmal leuchtete seine Nase in strahlendem Rot und zum andern schien der Richter etwas von einem Salomon zu haben. Er besah sich nämlich Korbinians Nase und dachte bei sich, daß Korbinian vielleicht die Sachbeschädigung, aber gewiß nicht von der Gewohnheit lassen werde, einen Blick zu viel ins Glas zu tun.

So verurteilte er ihn denn nach den Paragraphen, gab ihm, dem bisher sonst Braven, Bewährungsfrist und sagte zum Schluß: „So Hinterbrunner, wenn Sie jetzt wieder einmal das Gelulst zum Trinken verspüren, dann kaufen Sie sich für das Geld, das Sie versaufen wollten, ein Strafgesetzbuch. Und immer, wenn Sie den Durst wieder anwandelt, dann schlagen Sie den Paragraphen 331 auf. Da können Sie die Folgen schwarz auf weiß lesen.“ Der Korbinian nickte, ging, und dann trank er erst einmal ein paar Halbe auf den Schrecken.

**Sigella**  
EDEL-BOHNER-WACHS

„glanzfest“  
d.h. durch Spezial-Zusammensetzung langhaltende Glanzlicht

Aus den Siegel-Werken  
— da kommt nur Gutes her.

**Die Klosterfrau**

Maria Clementine Martin (\* 1775) war mit hoher Heiligkeit begnadet. Vertraut mit uralten klösterlichen Geheimrezepten schuf sie den echten **KLOSTERFRAU MELISSENGEEIT**. Er ist das vielseitig wirksame Hausmittel, das seitdem Millionen Menschen bei mancherlei Beschwerden vom Kopf, Herz, Magen, Nerven hilft.

Die kleine Packung mit 9 Noppen schützt Sie vor Nachahmungen!

**Klosterfrau Melissengeit**

**Melabon** gegen **Rheuma** **Melabon**

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 88/Wittg

**Stellenangebote**

**Alleinredakteur**

für Heimatzeitung in würt. Kleinstadt; gesucht. Zum Aufgabengebiet gehört die Gestaltung des Lokaltells und der Besuch der Agenturen. Führerschein erwünscht.

Bewerb. erbet. unter G 1834 an die Geschäftsstelle

**Herren und Damen**

die Betriebe, Verwaltungen, Behörden, Kantinen, Gastwirte, Vereine usw. besuchen oder in Großbetrieben tätig sind können sich laufend wöchentlich größere Nebenarbeiten verschaffen. Elmsmäßige Gelegenheit kein Warenverkauf! Bewerbungen an H. Henning, Bad Gandersheim, Odastraße 1c

**Wer hat gute Privatkunden**

und besucht diese regelmäßig? Güter Nebenverdienst, auch für Anfänger gebof. Schreiben Sie n. heute an TERAMA-Organisation Stuttgart, Silberburgstr. 128

Bei jedem Wetter...

**CREME MOUSON**

Zur Schönheitspflege für Gesicht und Hände

DM 0,60, 1,00, 1,50

**SIE KLEBT NICHT - SIE GLANZT NICHT**

**Mädchen**

zw. 20 u. 25 J. in Arzthaushalt zu besten Bedingungen gesucht. Fibertücht auch angenehm. Angebote an Dr. Schlegel, Ludwigshafen/Rh. Prinzregentenstraße 41

**Eine gute Stellung**

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Stellungsanzeigen haben Erfolg

**Privatvertreter**

zur Mitnahme einer Kollektion erstklassiger Aachener Feintische gegen Höchstprovision von leistungsfähigen schwäbischen Versandgeschäft für sofort gesucht.

Einsatzfreudige und möglichst bei der ländlichen Kundschaft eingeführte Bewerber senden Bewerbung mit Angabe bisheriger Tätigkeit an Dr. Hans Behle, Stuttgart-Valldingen, Bismarckstraße 183.

Sei höflich und hilfsbereit

ah. Die Bundesverkehrswacht propagiert eine Höflichkeitswoche der Jugend. Wenn diese auch erst vom 4.-10. Mai stattfinden soll, so gibt es doch gute Gründe, für ihr Motto „Sei höflich und hilfsbereit!“ schon vorher einzutreten.

Hat das Mahnen einen Sinn? Wenn man die täglichen Verkehrsunfälle registriert, könnte einem der Mut zum Gutzureden sinken. Die Verkehrstatistik zeigt aber, daß in vielen Städten und Kreisen des Bundesgebiets die Zahl der Verletzten und Toten unter den Jugendlichen im Gegensatz zu den Erwachsenen im letzten Jahr bis auf die Hälfte gesunken ist.

Aus Nordwürttemberg

„Du hast mich ins Zuchthaus gebracht“

Um. Zu erregten Zwischenfällen kam es am Montagabend in Ulm während einer Versammlung des „Verbands der Sowjetzonenflüchtlinge“.

Kurze Umschau

Unter Alkoholeinfluß fiel ein 76jähriger Rentner in Rheinfelden in einen Wassergraben, der nur einige Zentimeter tiefes Wasser führte, und ertrank.

Nächtlige Diebe stiegen durch ein offenes Fenster in eine Milchsammelstelle in Reutlingen-Bellingen ein und entwendeten 150 DM und eine größere Menge Schokolade.

Der Fahrer war bereits verschwunden, als die Freiburger Polizei an einer Unfallstelle eintraf, wo ein Pkw ins Schleudern geraten war, eine Umzäunung durchbrochen und sich überschlagen hatte.

Aus einem abgestellten Pkw, der nicht verschlossen war, wurden in Reutlingen verschiedene Ledertaschen im Wert von 1200 DM gestohlen.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Auftrieb: 490 Kühe, 193 Bullen, 68 Ochsen, 245 Färsen, 1451 Kälber, 1941 Schweine, 33 Schafe. Preise: Ochsen a 85 bis 95, davon 5 über 95 Verkauf, b 65 bis 90; Bullen a 83 bis 92, davon 12 über 92 Verkauf, b 75 bis 90; Kühe a 70 bis 78, davon 8 über 78 Verkauf, b 60 bis 80, c 48 bis 57, d 40 bis 60; Färsen a 95 bis 110, davon 11 über 110 Verkauf, b 75 bis 90; Kälber a 30 bis 140, b 115 bis 126, c 100 bis 110, d bis 90; Schweine b1, b2 und c 112 bis 118, d 110 bis 116, g 195 bis 105, g2 bis 90; Schafe nicht notiert. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, kleiner Überstand, Kälber lebhaft geräumt, Schweine langsam, kleiner Überstand.

Festgefahren

Kurzgeschichte aus Mittelamerika Von Georges Arnaud

Um aus der Hölle der Petroleumfelder von Guatemala fortzukommen, wo er arbeitslos herumlungerte, hatte sich Gérard Stürmer, ein Abenteuerler, der im Elsalz geboren war, einen Schmugglerplan ausgedacht. Vier Wochen lang verhandelte er mit zwei wohlhabenden Geschäftsleuten, einem Schwarzen mit goldener Brille und „einnehmendem“ Wesen, dem die Apotheke gehörte und mit einem Indio, Alvarez Gordo, dem Besitzer des einzigen Bazzars am Ort.

So lagen die Dinge seit bald elf Monaten. Zweimal in der Woche besuchte der Franzose seine eventuellen Teilhaber, um sie bei guter Stimmung zu erhalten. Die übrige Zeit lebte er so dumm, Menschmal, wie die übrige Zeit lebte er so dumm, Menschmal, wie die übrige Zeit lebte er so dumm, Menschmal.

Die „Leonberger“ machten ihre Stadt weltbekannt

Napoleon III. und Bismarck hielten sich Leonberger Hunde

Leonberg. Bekannter als durch die 700jährige Geschichte und ihre bauliche Schönheit wurde die alte schwäbische Oberamtsstadt Leonberg durch ihre Hunde, den „Leonberger“, der als der beste deutsche Wach- und Begleithund gerühmt wird, gibt es seit dem Jahre 1846.

Aus dem Zwinger Essigs gingen in den folgenden Jahrzehnten bis zu 300 Leonberger jährlich in die Welt hinaus. Die Kaiserin Elisabeth von Österreich, Napoleon III., Zar Nikolaus und viele andere Fürsten, auch Bismarck hielten sich Leonberger Hunde, die große Mode geworden waren.

durch eine geeignete Zuchtwahl unter den wenigen in Deutschland noch lebenden Tieren den Niedergang des edlen Hundes aufzuhalten. Heute gibt es im Bundesgebiet und in der Sowjetzone wieder über 200 „Leonberger“. Im Ausland hat die Rasse ebenfalls wieder festen Fuß gefaßt, vor allem in der Schweiz in Frankreich, Österreich und Holland aber auch in England und in den USA.

Aus Südwürttemberg

Zwei Tote auf der Hübener Steige

Urach. Am Samstag ist auf der Steige zwischen Hübelen und Urach, Kreis Reutlingen, ein 61 Jahre alter Radfahrer aus Urach nach dem Überholen eines auf der rechten Straßenseite abgestellten Lastzugs mit dem in voller Fahrt entgegenkommenden Kraftwagen eines 24 Jahre alten Bauschlossers aus Hübelen zusammengestoßen.

Zuschüsse für Wanderwege

Hechingen. Der Fürst von Hohenzollern und der Vermögensverwalter des Hauses Baden-Burg-Preußen haben zur Neuanlegung der Wanderwege zum Zoller, zum Zollerhorn, zum Raichberg und nach Beuron durch den Schwäbischen Albverein erhebliche Zuschüsse gewährt.

Laucherttal wird Naturschutzgebiet

Signaringen. Das obere Laucherttal von Veringensstadt an und einige Seitentäler der Lauchert sollen, wie bei einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Tierschutz am Montag in Reutlingen mitgeteilt wurde, unter Naturschutz gestellt werden.

Zuchthaus für Gefängnisunterei

Ravensburg. Die Große Strafkammer des Landgerichts Ravensburg verurteilte am Montagmorgen den 20 Jahre alten Kaufmann J. Birk-

Kraftwerk zu verkaufen

Waldshut. Die Schluchsee-Werk AG hat das Kraftwerk Eichholz etwa drei Kilometer unterhalb des Kraftwerks Häusern im Schwarztal, zum Verkauf ausgeschrieben. Die Errichtung dieses Werkes war seinerzeit notwendig geworden, als das Schluchsee-Werk nach Inbetriebnahme des Kraftwerks Häusern mit den Vorbereitungen für das Kraftwerk Witznau begann.

hofer aus Ravensburg wegen Gefängnisunterei, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Bedrohung zu zwei Jahren Zuchthaus. Der mehrfach vorbestrafte gleichaltrige landwirtschaftliche Arbeiter Lorenz Schwarz aus Einsiedeln (Bayern) erhielt wegen der gleichen Vergehen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten.

Während der Untersuchungshaft im Ravensburger Landgerichtsgefängnis hatte Birkhofer im Mai 1952 mit seinem Zellengenossen Schwarz verabredet, bei Gelegenheit den diensthabenden Wachtmeister beim Betreten der Zelle niederzuschlagen und ihm die Schlüssel zu entreißen. Der Plan war in der Nacht zum 24. August 1952 ausgeführt worden.

Der interessanteste Beruf kann mit Verschmutzung der Arbeitskleidung verbunden sein. Da hilft allemal Dr. Thompson's Schwannpulver. Berufs- und Buntwäsche wird rein, klar und farbfriech, Weißwäsche wird „schwanweiß“, wird Wäsche ohne Schleier. Paket 40 Pf.

Privatrennen brachte den Tod

Nagold. Auf der Straße zwischen Gaugenswald und Würt im Kreis Calw veranstalteten am Sonntagabend drei Motorradfahrer mit Beifahrern ein kleines Privatrennen. Die drei fanden sich auf der Heinfahrt von einem Ausflug, der in einer Wirtschaft in Neuwiler selten Höhepunkt gefunden hatte.

Wie wird das Wetter?

Ausichten bis Donnerstagabend: Bei anhaltender nördlicher bis nordöstlicher Strömung wechselnde Bewölkung mit Zwischenauflockerung. Trocken, Temperaturen wenig verändert, nachts bis minus 3-4 Grad absinkend, tagsüber auf 8-10 Grad ansteigend.

Schneebericht vom Dienstag

Alb: Meßstetten 20, verhascht; Ostmettingen 18, verhascht. Schwarzwald: Feldberg 120, Firn; Schausinsland 120, verhascht; Titisee 48, alt; Brend-Rohrhardsberg 120, Firn; Kniebis 82, verhascht; Hornlegründe 92, verhascht; Schilffkopf 90, verhascht; Darmstädter Höhe 88, Firn; Ruhstein 90, verhascht; Freudenstadt 32, verhascht; Balesbrunn 15, verhascht; Wildbad-Sommerberg 18, verhascht. Allgäu: Isny 60, verhascht; Schwarzer Grat 100, verhascht; Großholzleute 82, verhascht; Stauffer Haus 260, Pulver; Schönleuck 110, Pulver; Kemptener Höhe 176, Pulver; Oberjoch 140, Pulver; Hirschegg 130, Pulver.

Vorienzliche Betrachtung

Des Winters Macht ist nun gebrochen — Des Frühlings hab' ich heut' gerochen: Dieweil mein Nachbar edles Nag' Aufs Feld fuhr mit dem Gullenfaß! Die Frau'n, bei ersten Krokusblüten, Sie träumen schon von Frühjahrsblüten, Vom dünnsten Strumpf auf Taille und Von Winterspeckes rasschem Schwund! Schon bringt ein Abonnent, ein aller, Zur Redaktion den ersten Falter; Und auf dem Rathaus denkt man stark Bereits an Bänke für den Park!

Kulturelle Nachrichten

Gehelmar Prof. Dr. G. Benoit, em. Ordinarius für Fördertechnik an der Technischen Hochschule und Erbauer der Personen-Schleifebahn auf dem Schauinsland bei Freiburg wurde am 3. März 85 Jahre alt.

Der Spielplan der diesjährigen Schwäbisch Haller-Freilichtspiele, die am Pfingstsonntag mit einer Aufführung des „Jedermann“ von H. v. Hofmannsthal beginnen enthält außerdem als Neuinszenierung des „König Odisseus“ von Sophokles und Goethes „Faust“ in der letztjährigen Inszenierung. Die Spiele werden bis zum 23. August dauern.

Blick über die Grenzen

Zollhausprojekt gebilligt

Bern. Der Schweizer Ständerat billigte am Montag das Projekt eines neuen Zollgebäudes, das mit einem Aufwand von 1,72 Mill. Schweizerfranken in Basel an der Grenzübergangsstelle Weil-Otterbach errichtet werden soll. Der Bundesrat, der die Vorlage einstimmig billigte, bezeichnete das Projekt als praktisch und verantwortbar.

Schwäbische Turner auf Skiern

Ein erstes Schneelauftreffen des Schwäbischen Turnerbundes wird am 13. März in Meßstetten stattfinden. Wettkämpfe im Lang- und Abfahrtslauf sollen dem Treffen seinen Reiz geben.

Hallen-Prüfungswettkämpfe der Schwimmer

Der Bezirk III (Südwürttemberg) des Württembergischen Schwimmverbandes veranstaltet am Sonntag im Hallenbad in Schweningen seine Hallen-Prüfungswettkämpfe (Bezirksmeisterschaften). Die Wettkämpfe werden getrennt für Vereine mit und ohne Winterbad durchgeführt.

Kurz berichtet

Die Studentenfußballmannschaft der Universität Tübingen wurde von der Universität Lyon für den Monat Juni zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Eine Tennis Mannschaft des University College Leicester (England) wird in diesem Sommer in Tübingen gegen eine Universitätsmannschaft und gegen verschiedene Tennisclubs in Südwürttemberg spielen.

Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 5793.00 DM, 2. Rang je 133.40 DM, 3. Rang je 11.40 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 102.50 DM, 2. Rang je 24.50 DM, 3. Rang je 2.70 DM. Nord-Süd-Block: Elfterwette: 1. Rang je 3799.50 DM, 2. Rang je 97.50 DM, 3. Rang je 10.70 DM; Achterwette: 1. Rang je 23 DM, 2. Rang je 9.90 DM.

Quer durch den Sport

bis er eines Tages fort mußte, und zwar im Laufschrift. Seine Leidensgenossen hielten sich an ihm schadlos: „Was Joseph, da hastest du dir den feinsten General ausgesucht, und nachher war es der falsche?“ „Blöde Affen“, antwortete Smerloff und zuckte die Achseln. Wenn man ihn nach seinen Plänen fragte, wurde sein Gesicht kalt und streng: „Was ich mache? Ich stelle eine Armee von ausgehungerten Mördern auf, die am Tag, wo ich an ihrer Spitze in Tegucigalpa einrücke, in der Hauptstadt nicht einen Stein auf dem andern lassen werden.“ Der Spaß bestand dann darin, ihn zu dem Geständnis zu bringen, daß er keinen Heller zum Ankauf der nötigen Waffen besaß.

Die anderen: Lewis, ein Engländer, dessen Erschöpfung die ganze Würde puritanischer Achtbarkeit ausdrückte; Juan Birba, ein ehemaliger Dynamitler aus dem spanischen Bürgerkrieg; aus Mexiko ausgewiesen, wo Landsleute herausgefunden hatten, daß seine politischen Ideen nicht genügend mit den ihren übereinstimmten. Cacahueto, dessen Herkunft niemand kannte, Pedro der Amerikaner, Deloffre, ehemals französischer Gesandter in Caracas, Steewes aus Bogota, zusammen etwa zwanzig, die nur einen Wunsch hatten: hier fortzukommen. Im Saal der Schenke saßen die zusammen, die sich an Gérard's Schoner beteiligen wollen. Fast alle kennen das Schiff; im Laufe der Zeit hat er es jedem von ihnen einmal gezeigt. Sie diskutieren bereits die Zahlungsbedingungen, Arbeitspläne und Verdienstspannen. Sie sind schon an Bord. Sie sind reich. Sie streiten sich. Da schlägt wie eine Bombe das Angebot der Ölgesellschaft unter ihnen ein: Nitroglycerin zu einer in Brand geratenen Ölquelle zu transportieren und dafür werden Fahrer gesucht.

springt plötzlich auf und beginnt zu schreien: „Verrückt! Ihr seid alle verrückt! Wer will alles mit? Wer wird wirklich fahren? Gérard? Joseph? Johnny? Bosco, Luigi? Birba, Steewes, Deloffre?“ Jacques zeigte mit dem Finger auf jeden, den er nannte. Sie hoben wütend die Köpfe. Jacques schrie jedem einzeln ins Gesicht: „Tot! Tot!“ „Tot! alle tot!“ schloß er. „Er ist völlig vernebelt.“ „Ich bin vielleicht vernebelt, aber ich weiß trotzdem, was ich sage. Ich, ich habe mal so'n Zeug gefahren, und vor euch. Jeder zweite Wagen fliegt in die Luft, damit ihr's wißt. Die Hälfte von euch ist tot. Und ihr macht Zukunftspläne.“ Er ist dem Weinen nahe. Er ringt die Hände, seine Unterlippe ist geschwollen. Sie hängt hilflos an seinem vergrößerten Mund. Die anderen machen verdrießliche Gesichter: Kinder, denen ein bärbeißiger Vater prophezeit, daß sie schlecht enden werden. „Ihr schaut mich an; ihr sagt euch, der ist alt, der redet Unsinn. Wißt ihr, wie alt ich bin? Achtunddreißig. Da seht ihr, was die gefährliche und gutbezahlte Arbeit, die die Crude euch anbietet, aus mir gemacht hat.“ Weinend krempelt er einen Hemdsärmel hoch. Auf dem abgezeigten Arm sitzt an Stelle des Bizeps ein kleiner lächerlicher Muskel. „Es stirbt ein Mann von zweien. Und die Überlebenden sind ebenso elend dran wie zuvor. Sie kommen mit der Angst in den Knochen zurück wie von einer Seuche befallen bis ans Ende ihrer Tage, fürs ganze Leben. Und welche Seuche, die Angst!“ Die anderen blicken weg. Sie fühlen sich angewidert bedrückt. „Tatsache ist, daß wir uns hier wie Kindsköpfe um den Bart des Propheten streiten“, sagt Gérard. „Das hat wirklich nicht viel Sinn.“ „Wenn der da das Geschäft satt hat, ist das doch kein Grund, es anders zu vermissen“, brummt Smerloff vor sich hin. Aber Jacques sollte recht behalten. Keiner kehrte von der Todesfahrt zurück, nicht einmal Gérard Stürmer, der starke Elsässer.

Hugo Bernatzik gestorben

Der österreichische Völkerkundler Dr. Hugo Bernatzik ist im Alter von 55 Jahren in Wien gestorben. Todesursache war eine tropische Krankheit, die er sich 1950 auf seiner letzten Expedition nach Nordafrika zugezogen hatte. Dr. Bernatzik wurde vor allem durch seine volkstümlichen Expeditionsberichte über primi-

Wohnungsbauprämien jetzt beantragen

Aufwendungen zur Förderung des Wohnungsbaus sind als Sonderausgaben im Rahmen der dafür vorgesehenen Höchstbeträge bei der Einkommensteuer abzugsfähig. Dies führt zu einer Steuerermäßigung, die nicht nur abhängig ist von der Höhe der abgezogenen Sonderausgaben, sondern infolge des progressiven Steuertarifs auch von der Höhe des Einkommens.

Der Kreis der prämieneberechtigten Aufwendungen ist im Gesetz erschöpfend aufgezählt. Es sind dies:

- 1. Beiträge an Bau- und Sparkassen zur Erlangung von Bauland.
2. Aufwendungen für den ersten Erwerb von Anteilen an Bau- und Wohnungsgenossenschaften.
3. Beiträge auf Grund von Sparverträgen, wenn der Sparer die eingezahlten Sparbeträge und Prämien zur Finanzierung der Erstellung von Wohngebäuden oder zum Erwerb von Rechten nach dem Wohnungseigentumsgesetz von 15. 3. 1951 verwendet.

Die Höhe der Prämie beträgt 25 Prozent der prämieneberechtigten Aufwendungen. Hal der Antragsteller Kinder, die in dem Kalenderjahr in dem die Aufwendungen gemacht wurden, das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, so erhöht sich der Satz bei 1 oder 2 Kindern auf 27 Prozent, bei 3 bis 5 Kindern auf 30 Prozent und bei mehr als 5 Kindern auf 35 Prozent.

Zur Information

Die deutschen Besitzer von RM-Schuldtiteln des Reiches könnten auf Grund der Londoner Schuldenvereinbarungen die Hoffnung schöpfen, daß eine Regelung der RM-Verbindlichkeiten bald erfolgt, erklärte Hermann Abs, Vorstandsmittglied der Süddeutschen Bank AG, am Montag in Köln.

27 Prozent, bei 3 bis 5 Kindern auf 30 Prozent und bei mehr als 5 Kindern auf 35 Prozent. Die Gesamtpremie beträgt höchstens 400 DM jährlich.

Die prämieneberechtigten Beträge können sowohl von dem Ehemann als auch von der Ehefrau und von Kindern unter 18 Jahren aufgewendet werden. Für sämtliche Aufwendungen dieser Personen werden aber jährlich nur Prämien bis zu insgesamt 400 DM gewährt.

Prämienbegünstigtes Sparen. Werden Prämien für Einzahlungen auf prämienebegünstigte Sparverträge gemacht, so bleiben diese Gelder im Rahmen der Bestimmungen für Sonderausgaben drei Jahre gesperrt.

Die Verwendung zum Bau von Wohngebäuden durch die prämieneberechtigten, dazu gehört auch der Erwerb von Bauland, wenn der Wohnungsbau spätestens in dem auf den Erwerb folgenden Kalenderjahr begonnen wird.

Das Lebenselixier ACS hat versagt

Stalin wollte mindestens 120 Jahre alt werden

„Die Menschen sterben viel zu früh!“, so heißt ein Aufsatz, den der russische Verjüngungsspezialist Prof. Dr. Bogomoletz, ein Vertrauter Stalins, vor Jahren veröffentlichte. Und seitdem posant die russischen Zeitungen in großen Schlagzeilen die neue Erkenntnis in die Welt: Jeder kann 120 Jahre alt werden!

Bogomoletz wurde keine 120 und keine 100 Jahre alt, er starb im Alter von 74 Jahren. Sein Chef Stalin, den er nach seiner Methode behandelt hatte, wurde 73 Jahre alt. Die 30 000 Hunderterjährigen aber, die in Rußland leben sollen, erreichten ihr hohes Alter ohne Wundermittel.

Stalin, der von sich sagte, „Ich müßte eigentlich 500 Jahre leben“, ermunterte die russischen Forscher mit Drohungen und Versprechungen, das Geheimnis des hohen Alters zu ergründen.

2. Der erstmalige Erwerb eines neuerstellten Wohngebäudes durch den Prämienberechtigten.
3. Die Tilgung der Beträge als vorzinsliche oder unverzinsliche Darlehen (auch Hypothek, Mietverauszahlung oder als Zuschuß, die zum Bau von Wohngebäuden durch eine andere Person als den Prämienberechtigten verwendet werden.

Als Wohngebäude gilt ein Gebäude, das zu mehr als 90 Prozent Nutzfläche Wohnzwecken dient. Bei Zu- An- und Umbauten genügt es, wenn der neuerstellte Teil zu mehr als 80 Prozent Wohnzwecken dient.

Wenn die prämieneberechtigten Aufwendungen und die Prämien nicht zu dem vertragsmäßigen Zweck verwendet werden, sind die Prämien zurückzahlen. Die Institute sind angewiesen, die Verwendung der Gelder zu überwachen.

Anträge für Aufwendungen im Kalenderjahr 1952 können sofort gestellt werden. Sie sind in doppelter Ausfertigung bei dem Institut einzureichen, bei dem die prämieneberechtigten Aufwendungen gemacht worden sind.

Ein Shell-Öl für Dieselmotoren

Shell bringt jetzt ein neues Motorenöl für Diesel auf den deutschen Markt, das sich in den Vereinigten Staaten schon seit einiger Zeit bewährt haben soll. In dem neuen Shell Rotella-Öl (HD) sind die Ausgangsöle mit zusätzlichen Wirkstoffen „legiert“.

Hat ein Arbeitnehmer vor dem 1. April 1952 prämienebegünstigte Aufwendungen im Lohnsteuerverfahren als Sonderausgaben geltend gemacht, so kann er für diese Aufwendungen, auch wenn oder soweit sie nach dem 31. März 1952 bezahlt wurden, ausnahmsweise jetzt noch Prämien beantragen, die dann um die erparste Lohnsteuer gekürzt werden.

ein langes Leben hauptsächlich der Kampf um die gesunde Beschaffenheit seines Bindegewebes zu sein hätte. Verjüngung ist nichts anderes als die Bekämpfung der Sklerose des Bindegewebes.

Jetzt war Stalin ganz gewonnen, sah er sich doch schon als 150-Jähriger, der endlich die Herrschaft über die Welt erobert hatte. Er beauftragte den Forscher, so schnell wie möglich ein Serum für die Bindegewebe zu finden.

Die Tatsache, daß trotzdem russische Parteilprominente in den besten Jahren wie die Fliegen wegstarben, hätte die verjüngungstrunkene russische Presse stützig machen müssen.

Das Verjüngungsmittel ACS wurde aus dem Knochenmark frischer Leichen gewonnen und im Blut von Stuten aufgelöst. Erst nach Tausenden von Versuchen wurde Stalin mit dem Antirreticular-Cytotoxin-Serum (ACS) behandelt.

Ein Glück für Bogomoletz, daß er den Tod Stalins nicht mehr erlebt hat. Er wäre unweigerlich liquidiert worden. Niemand kann die Natur überlisten. Nur wer sich vernünftig ernährt, wenig aufregt, nicht zu viel und nicht zu wenig arbeitet und für ein hohes Alter die Naturanlage mitbringt, kann hundert Jahre alt werden.

ABC-Pflaster. Gleich nach dem Auflegen spüren Sie wohlthuende Wärme. Durch die stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle werden die Beschwerden schnell gelindert.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung. mit ihrem quälenden Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Cholesterin, Zirkulationsstörungen, allgemeiner gestiger und körperlicher Leistungsabfall werden seit vielen Jahren durch Antisklerol-Dragées bekämpft.

Wo ist sie? eine Cigarette, die man immer wieder gern raucht, weil ihr ausgeprägtes würziges Aroma jeden Raucher anspricht... eine Cigarette von großer Bekömmlichkeit... eine Cigarette, die trotzdem nicht mehr als 10 Pfennig kostet.

Konfirmanten-Uhren Die Uhr fürs Leben. HERREN-UHREN 15steinige Ankerwerke DM 60.- 45.- 35.- 25.- ab 24.- DAMEN-UHREN 15steinige Ankerwerke DM 75.- 65.- 55.- 45.- ab 40.- IN EINFACHER AUSFÜHRUNG DM 42.- 32.- 25.- 20.- ab 14.- 18.- Uhrenhaus DI CENTA Stuttgart, Eberhardstr. 4, nächst der Markstr. Für jede Uhr 1 Jahr Garantie

Peligom Klebt alles. Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft.

Ingelheimer Rotwein u. Weißwein, Liter ab 1,30 DM Lieferung mit Lastwagen Ludwig Winterheimer Weinbau Ingelheim-Rhein Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Schutz-Scherenzaun mit massiven Pfosten, stark gebaut, zweckmäßig für Siedlung, naturschön, lief. preisgünstig. Reinhardt Holzgeschäft Winterlingen

Wohnungsmot? Ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus, auch ohne Anzahlung durch Abschluß eines Ansparvertr. mit Staatszuschuß Teutonia GmbH-Hamm/W II 651

Stellengesuche Damenschneiderin 11 J., sucht Stelle zur weiteren Ausbildung, Angeh. unt. G 1621 an die Geschäftsstelle.

Suche Stelle als Sprechstundenhilfe Ang. erbet. unt. G 1621 an die Geschäftsstelle.

Steinway-Flügel neuestes kleines Modell B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckertsh. 1A, Akad Bau

Rosen und Flieder Buchrosen d. prächtigste in allen Farben (großbl. gefüllt), 5 starke Pflanz 3,50 DM, 10 St. 6,50, II. Qual 10 St. 6,50, Polyanthos. (f. Grab) 10 St. 8.- Schlingros. (rot, rosa, gelb) à 1,20, Flieder (großbl. gef.) à 1,50, Pflanzenweilg. gratis, Vers. p. Nachn. Verpackg. frei, Konrad Thönges, Steinfurtsh. üb. Bad Nauheim, Södelstraße 22

Erdal Auf Erdal ist Verlaß! Bei Schnee- und Regenwetter zeigt sich erst der Wert guter Schuhpflege. Putzen Sie deshalb gerade jetzt richtig Ihr Schuhwerk mit Erdal

Em-eukal bei Heiserkeit und Hustenqual sie helfen allemal Die echten mit der Fahne IN ALLEN APOTH. u. DROGERIEN

Verkäufe Elektrozug Tragkraft 400 kg, Hubhöhe 10 m, Gleichstrom 400 V, zu verkaufen. Pfuderer & Heß - Tübingen Ammergasse 2 - Tel. 21 33

Erdal der millionenfach bewährten Schuhcreme Erdal gibt schönsten Glanz und erhält das Leder weich und geschmeidig. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann immer wieder Erdal Deutschlands meistgekauft Schuhcreme

EMIR KYRIAZI & FRERES CAIRO EGYPTI. Hier!

# Hof und Garten

## Jetzt wird gesät, gepflanzt und gespritzt

Die Frühjahrsbestellung kommt in Gang / Gartenarbeiten im März

Der März soll nach einer alten Bauernregel mit Kälte kommen, aber warm und mild gehen. Trockenes Wetter in der zweiten Monatshälfte freut den Gärtner: Er kann rechtzeitig alle Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung erledigen, die ersten Aussaaten und Auspflanzungen vornehmen. Die Arbeit drängt sich dann später nicht so zusammen.

Sobald das Wetter es also zuläßt und der Boden an der Oberfläche abgetrocknet ist, wird im Gemüsegarten das Land für die Bestellung zurechtgemacht und eingeteilt. Dann können im Freiland ausgesät werden: Spinat, Radies, Petersilie, Mangold, Schwarzwurzel und Zwiebeln, außerdem Borretsch, Dill, Fenchel, Kerbel, Thymian und Bohnenkraut. Gegen Ende des Monats folgen im Freiland die zweiten Sätze von Kopfsalat und Kohlrabi für die Pflanzung Ende April oder Anfang Mai. Als Grundregel gilt dabei: weder zu dicht noch zu dünn säen! Ende März können in günstiger Lage schließlich Kopfsalat, Kohlrabi, früher Blumenkohl, früher Wirsing gepflanzt und Steckzwiebeln in den Boden gebracht werden. Frühkartoffeln werden jetzt vorgekeimt. Im Frühbeet wachsen seit Monatsanfang die Jungpflanzen, der erste Kopfsalat und die ersten Radies heran. Vorkultur im Frühbeet verlangen auch Sellerie, Porree und Kohl. Alle Aussaaten müssen stets gleichmäßig feucht gehalten und sofort nach dem Auflaufen des Samens gehackt werden.

Im Obstgarten ist der Schnitt beendet. Nur der Kronenerziehungsschnitt bleibt noch übrig, er wird jetzt ebenfalls vorgenommen. Für die Winterspritzung wird es nun höchste Zeit. Da Obstbaumkarbolinuum nur bis Ende Februar gespritzt werden soll, wird

man im März Gelbkarbolinuum oder Gelbspritzmittel verwenden. Beerensträucher unter den Obstbäumen sollten abgedeckt werden, um ihre Knospen zu schonen die schon weiter vorgerückt sind. Bei günstigem Wetter und genügend Erwärmung des Bodens beginnt Mitte März die Pflanzung von Obstbäumen. Die Leimringe werden abgenommen und mit den anhaftenden Insekten verbrannt. Obstbäume, deren Kronen im Winter abgeworfen wurden, kann man ab Mitte März umveredeln. Stämme und Kronenäste von Obstbäumen werden zum Schutz gegen vorzeitige Erwärmung mit Kalkmilch bestrichen, der

## Das interessiert den Kleintierzüchter

**Hühner:** Häufig schlüpfen im März schon die ersten Küken. Sobald die Witterung es erlaubt und wenn sie eine liebevoll betreuende Mutter haben, können sie ruhig hinaus ins Freie. Das Futter für die kleinen Küken soll recht mannigfaltig sein, und besondere Futterzeiten gewöhnen sie an Pünktlichkeit und Ordnung.

**Truthühner:** Den Truthühnern kann man, wenn sie körperlich gut imstande sind, ohne weiteres eine zweite Brut zumuten. Die Küken vom ersten Schlupf bringt man in diesem Fall unter eine Wärmevlücke.

**Gänse:** Wenn wir Gänse für Brutzwecke benutzen wollen, müssen wir von Anfang an darauf sehen, daß sich der als Legenest vorgesehene Ort späterhin auch als Brutnest eignet. Viele Gänse sind nicht zum Brüten zu bringen, wenn ihnen dafür ein anderes Nest zurechtgemacht wird.

man Lehm beimischt, damit sie besser haften. Eine Ausnahme machen junge Obstbäume mit weicher Rinde; sie werden nicht gekalkt.

Im Ziergarten lüftet man bei mildem Wetter zeitweise die Schutzdecke über Stauden, Rosen und anderen empfindlichen Ziergehölzen, weil die Pflanzen sonst zu früh austreiben. Ab Mitte März können Stauden, Rosen, Blütensträucher und Hecken neu gepflanzt werden. Rosen schneidet man erst zurück, wenn die Augen vorzurücken beginnen. Frisch gepflanzte Rosen werden 12 bis 15 cm hoch angehäufelt, damit die Triebe nicht zu stark zurücktrocknen. In geschützter Lage können unempfindliche Einjahresblumen wie Wikken, Löwenmaul, Ringelblumen und andere Blumen gewächse bereits an Ort und Stelle ausgesät werden.

## Kartoffeleinlegen leicht gemacht

Zur Erleichterung und Ersparnis beim Kartoffelanbau wurde ein ebenso einfaches wie praktisches Gerät entwickelt, das mit wenigen Handgriffen an jedem Pflug angehängt werden kann. Durch einige je nach Bedarf verstellbare Schaufeln, die an einer Scheibe angebracht sind, werden beim Pflügen auf der



Ackerfurche in gleichmäßigen Abständen Löcher ausgehoben, in die man, ohne sich zu bücken, die Kartoffel fallen lassen kann. Ein ebenfalls am Pflug befestigter Metallarm deckt die Kartoffeln bei der nächsten Fahrt zu und ebnet gleichzeitig den Acker ein.

Es ist dadurch einmal der ganze Arbeitsgang des Kartoffeleinlegens erleichtert und zum andern kann man sich eine höhere Ernte erhoffen, weil die Kartoffeln jetzt nicht mehr auf die harte Sohle, sondern in den lockeren Boden der Furche zu liegen kommen. Mit dem Einlegen der Kartoffeln kann ein Kind beschäftigt werden, da ja die Einlegestellen genau markiert sind.

Bei hartem und schwerem Boden muß das Gewicht der Scheibe durch ein Zusatzgewicht erhöht werden, damit in jedem Fall das ausgehobene Loch tief genug ist. Die „Grille“, wie sich dieses neue Kartoffel-Pflanzloch-Gerät nennt, ist beim Pferdepflug, beim Traktorenpflug und beim Wendepflug gleichmäßig gut verwendbar. Der Preis dieses Gerätes, das so viele wirtschaftliche Vorteile bietet, ist so gering, daß es jeder Landwirt erwerben kann.

## Wir schärfen eine Gartenschere

Gartenscheren müssen von Zeit zu Zeit geschärft werden. Stumpfe Scheren brauchen mehr Kraft und liefern keinen sauberen Schnitt. Beim Schärfen sind nachstehende Winke zu beachten:



1. Grundsätzlich soll man Gartenscheren nicht auseinandernehmen, da man Gefahr läuft, daß man die beim Justieren in der Fabrik eingereichte Stellung nicht wieder hinkommt.

2. Alle Teile der Schere werden mit Öl oder Petroleum gereinigt. Insbesondere muß der Belag (Grünsaft und Harz) gründlich beseitigt werden.

3. Zum Schärfen dürfen nur feinkörnige, scharfe Steine verwendet werden. Das Benutzen einer Schleifmaschine ist zu verwerfen. Zum Abziehen verwendet man einen zarten feinen Stein. Alle Steine sind fortgesetzt mit Wasser, besser aber Öl und Petroleum zu benetzen. Nicht trocken schleifen!

4. Das Schärfen der Schneide erfolgt mit einem flachen Stein (flache Bahn eines Wetzsteines) in kreisförmigen Bewegungen. Diese Schließbewegung wird solange fortgesetzt, bis sich auf der ganzen Länge der Schneide ein Grat gebildet hat.

5. Zum Schärfen des Hakens verwendet man einen dreikantigen oder runden Stein (rundgewetzte Spitze eines Wetzsteines). Dieser wird flach auf dem Haken anliegend vom Hakenrund bis zur Hakenspitze hin und her geführt.

6. Zum Schärfen der Gegenschneide einer

doppelschneidigen Schere verwendet man einen runden Stein (rundgewetzte Spitze eines Wetzsteines) in kreisförmigen Bewegungen, wie bei der Schneide.

7. Zum Abziehen verwendet man einen



zarten, feinen Stein, indem man sowohl auf der Schneideseite wie auf der Innenseite solange gegen die Schneide fährt, bis der Grat entfernt ist. Dabei muß der Stein auf der Innenseite ganz flach anliegen.

8. Zum Schluß wird die Schere im Gewerbe an der Feder und an der Haltevorrichtung geölt und leicht eingefettet.

## Unsere Zimmerpflanzen im März

Ende März können wir unsere Zimmerpflanzen umsetzen. Dabei ist es durchaus nicht immer nötig, einen größeren Topf zu nehmen. Oft genügt es, wenn wir das äußere Wurzelwerk entsprechend entfernen und den Wurzelballen vorsichtig mit einem spitzen Hölzchen auflockern, um alle alte Erde möglichst zu entfernen. Dann kommen die umtopfenden Pflanzen in den Blumenlopf. Auch hier ist es durchaus nicht nötig, jedesmal einen neuen zu nehmen. Wir reinigen die alten Töpfe mit heißem Wasser und einer groben Scheuerbürste und stellen sie zum Austrocknen über eine kleine Gasflamme. Das hat den Vorteil, daß alle etwa in den Poren verbliebenen Algenreste vollständig zerstört werden.

Pelargonien, Fuchsia, Heliotrop und andere Pflanzen werden vor dem Umsetzen kräftig zurückgeschnitten. Einige Pflanzen werden fortgeworfen wie Cinerarien, abgeblühte Malblumen und Primeln. Abgeblühte Blumenzwiebeln bewahren wir dagegen auf. Die Blütenstände werden entfernt, nicht aber die Blätter. Die Blumenzwiebeln werden trocken aufbewahrt und im Herbst in den Garten gesetzt. Sie entwickeln dann wieder Blüten.

Ende März können wir auch Farne umpflanzen. Myrten, Zimmerlinden, Azaleen, Kamellen, Kakteen, Hortensien, und was wir sonst noch an Topfgewächsen haben, z. B. Aucubas, Evonymus, Palmen, Oleander, Aspidistra (Schusterpalme), Gummibaum und an-

dere. Die Erdmischung ist zwar bei den einzelnen Pflanzenarten verschieden, wir kommen aber mit der folgenden Mischung im allgemeinen aus: drei Fünftel Mistbeet- oder gute Komposterde, ein Fünftel zerriebenen Torfmüll und ein Fünftel nicht zu feinen Sand, der aber gewaschen werden muß und trocken beigemischt wird. Nach dem Umsetzen werden die Pflanzen gut angegossen. Damit das Wasser ablaufen kann, legen wir auf das Abzugloch einen Topfscherben Würde das Wasser nicht abfließen können, dann würden die Wurzeln faulen, was das Eingehen der Pflanze zur Folge hätte.

Ende März können wir auch unsere Balkonkästen bepflanzen, damit sie nicht so kahl aussehen. Hierzu eignen sich Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, auch Gänseblümchen.

## Die Vorzüge der Kalidüngung

Ob es viel und gutes Heu, viel Getreide und Hackfrüchte, überhaupt eine gute Ernte geben wird, hängt in erster Linie von der Witterung während der kommenden Wachstumszeit ab. Wir wissen nicht, wie diese sein wird, ob es z. B. genügend oder zuviel regnet. Deshalb läßt sich über die Ernteaussichten für 1953 noch wenig sagen. Aber doch kann der kluge Landwirt die Gunst des Wetters weitgehend ausnützen und der Ungunst vorbeugen. Das vergangene Trockenjahr und frühere nasse Jahre haben dies schlagend bewiesen.

Die richtige Düngung mit Handelsdüngern ist diejenige Maßnahme, die für die Ernterwartungen ausschlaggebend ist. Hungernde Pflanzen bringen auch in guten Jahren nicht die Erträge, die wir erwarten müssen, und gut gedüngte Felder und Wiesen liefern selbst in Jahren ungünstiger Witterung immer noch mehr und sicherere Erträge als schlecht gedüngte.

Im Rahmen der Volldüngung mit Stickstoff-Phosphorsäure spielt das Kali dabei eine überragende Rolle. Kali schützt vor Trockenheit, indem es die Wasserverdunstung durch

die Blätter herabsetzt und die Wasseraufnahme durch die Wurzeln begünstigt. Es fördert die frühe Entwicklung und bringt so die winterliche Bodenfeuchtigkeit zur Auswirkung, bevor die Trockenheit einsetzt. Aber auch in niederschlagsreichen Jahren schützt eine Kalidüngung vor den Nachteilen von zuviel Wasser. Kali stärkt den Halm der Getreidepflanze und beugt der Lagerung vor. Durch Bildung von Zucker, Stärke und der anderen wertvollen Bestandteile der Kulturpflanzen trägt es zur Qualitätserhöhung der Ernteprodukte wesentlich bei, ob es sich nun um trockenes oder nasses Wetter handelt.

Kali muß aber frühzeitig gegeben werden, am besten gleich ausgangs des Winters zusammen mit der Phosphatdüngung, denn im Jugendwachstum haben die Pflanzen den größten Bedarf. Das trifft vor allem für das Grünland die Klearten und die Wintersaaten zu. Es empfiehlt sich, pro Ar neben etwa 4 kg eines Phosphatdüngemittels eine Menge von 2-3 kg 40er oder 50er Kalidüngesalz zu geben. Die Stickstoffdüngung folgt dann bei Beginn des Wachstums.

## Praktische Geräte für Haus und Hof

### Die Eimertränke

Für größere Hühnerbestände von 20 Stück an hat die Eimertränke große Bedeutung. Sie ist in der Bauweise recht einfach, auch recht preiswert zu beschaffen und hat sich seit vielen Jahrzehnten bewährt. Man kann damit größere Wassermengen bereitstellen, wie es erwünscht ist. Nachteilig ist bei der Eimertränke, daß sie nicht leicht gereinigt werden kann. Außerdem ist sie aus Stahlblech verzinkt und kann aus diesen Gründen nicht zum Verfüttern von Sauermilch, Milch usw. Verwendung finden. Sie kann also nur für Wasser gebraucht werden. Es ist ratsam, beim Füllen jedesmal den alten Inhalt gründlich zu entleeren und den Eimer gut auszuschwenken. So leistet die Eimertränke gute Dienste.



### Jungbäume fest anbinden

Bis zum 10. Lebensjahr brauchen alle Obstbäume einen Pfahl. In windreichen, rauen Lagen und bei Sorten mit schwacher Stammbildung ist er oft darüber hinaus noch nötig.



Der Spindelbusch braucht immer eine Stütze, insbesondere wenn er auf schwachwurzeln Unterlagern steht. Normale Buschbäume können später auf Stützen verzichten. Daß der Pfahl nur bis zum Beginn der Krone reichen darf, muß als bekannt vorausgesetzt werden. Beim Spindelbusch muß der Pfahl in die Krone hineinreichen.

### Die richtige Zeit zum Saatlegen

Immer wieder muß man feststellen, daß die Saat zur Unzeit geegt wird. Man kann alle Saaten, das gilt in der Hauptsache für Hafer,



Gerste aber auch für Rüben mit der Netzegge oder einer leichten Saategge bearbeiten, ehe die Saat aufläuft. Man nennt das auch „Schwarzeggen“.

Während des Auflaufens sind aber alle Saaten sehr empfindlich. Dann darf unter keinen Umständen geegt werden. Allenfalls darf die Ringelwalze oder Sternringelwalze benutzt werden, wenn der Boden stark verkrustet ist.

Die Egge darf erst dann wieder eingesetzt werden, wenn die junge Saat sich bereits etwas gekräfftigt und mindestens 4 Blätter gebildet hat. Wenn die Egge so eingesetzt wird, leistet sie hervorragende Dienste in der Unkrautbekämpfung und gleichzeitigen Bodenlockerung.

### Praktischer Fahrkorb

Überall sind in Haus und Hof und Garten alltägliche Transportarbeiten durchzuführen. Bisher war es üblich, diese Lasten zu tragen, was einen großen Zeit- und Kraftaufwand zur Folge hat. „Fahren ist immer leichter als Tragen“, sagte sich eine Landfrau, die diesen „Fahrkorb“ entwickelt hat. Damit hat sie bestimmt recht.

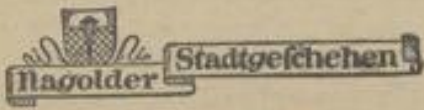
Der Fahrkorb wird in zwei Größen hergestellt und faßt 75 bzw. 100 kg Kartoffeln. Der Boden ist zugleich Fahrgestell. Zwei kleine Räder mit Gummibereifung ermöglichen es, jede Last leicht fortzubewegen.

Damit kann man im Stall Futterreste aller Art, und im Garten Gemüse, Dünger, Unkraut usw. befördern. Im Haus und auf dem Hof können aber auch Holz, Torf, Briketts, Kartoffeln und vieles andere damit gefahren werden. Es ist immer vorteilhaft, wenn man unmittelbar an den Arbeitsplatz fahren kann.



### Gärtner Poetschkes Taschenbuch

Allen Gartenfreunden empfehlen wir „Gärtner Poetschkes Taschenbuch“, das in einer erweiterten Neuauflage für 30 Pfennig jedem zugänglich ist. In zahlreichen Kapiteln vermittelt hier ein alter Gärtner seine jahrhundertjährige Praxiserfahrung und bringt alles, was für eine erfolgreiche Gartenarbeit wichtig ist, wie und wann die verschiedenen Gemüsesorten anzupflanzen sein wollen, wie man sie behandeln muß, damit sie gedeihen und wieder andere mehr. Originelle Illustrationen und viele gute Ratschläge begleiten den Text. Ein besonderes Kapitel mit Ungeheuerungen mit besonderer Freude werden die Blumengärtner die mit zahlreichen Buntbildern ausgestatteten Anhang begrüßen.



**Wir gratulieren**

Frau Friederike Hörmann geb. Keck, Inselstraße 10, wird heute 77 Jahre alt und Herr Jakob Walz, Burgstraße 5, vollendet das 74. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und im neuen Lebensjahr alles Gute.

**Geistliche Abendmusik**

Der Nagold Sing- und Spielkreis unter Leitung von Ernst Pätzold veranstaltet am Sonntag, den 15. März, um 19.30 Uhr in der Ev. Stadtkirche eine Geistliche Abendmusik. Neben der fünfstimmigen Bach-Motette „Jesu meine Freude“ steht die Kirchensonate Nr. 12 von Rosenmüller sowie die Canzona d-moll und das Präludium e-moll von J. S. Bach auf dem Programm. An der Orgel wirkt Rudolf Schmid mit. Die Veranstaltung findet zugunsten der Ostflüchtlinge statt.

**Reparatur der städtischen Bodenwaage**

Zur Zeit wird die städtische Bodenwaage beim Haus Häfele am Vorstadtplatz repariert. Wenn man ihre verrosteten Eingeweide sieht, wundert man sich, daß sie so lange treu und brav in städtischen Diensten stand. Dem Gemeinderat hat sie ja schon mehrfach Rätsel aufgegeben, denn sie ist für die heutigen Bedürfnisse zu klein und steht deshalb am falschen Platz. Die Reparatur ist also nur eine Notlösung, bis man den richtigen Platz gefunden und das nötige Geld beisammen hat.

**Gründung einer Boxabteilung**

Da hier ein reges Interesse für den Boxsport besteht, beabsichtigt der VfL Nagold, sich eine Boxabteilung anzuschließen. Am Freitag, den 13. März, um 20 Uhr findet im Gasthaus zum „Adler“ eine Zusammenkunft aller Interessenten des Boxsports statt, in der die Gründung einer Abteilung und die Wahl eines Abteilungsleiters vorgesehen ist.

**„Die schwedische Nachtigall“**

Ein heiterer Musikfilm (Musik von Franz Grothe) mit Ilse Werner und Karl Ludwig Diehl. Er steht heute und morgen auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

**Nagolder Wochenmarktbericht**

Auch am letzten Samstag herrschte auf dem Wochenmarkt reger Betrieb. Wenn auch erst Ackersalat und Kresse als Frühlingsboten vertreten waren, so fanden doch auch das Wintergemüse sowie Obst und selbstverständlich die frischen Eier guten Absatz. Im einzelnen haben wir notiert:

Ackersalat (100 gr.) 55 Pfg., (ungerichtet 45 Pfg.), Kresse (100gr.) 35 Pfg., Gelbe Rüben (Pfd.) 20 Pfg., Zwiebeln (Pfd.) 35 Pfg., Steckzwiebeln (Pfd.) 1.20 DM, Eier 20 bis 22 Pfg., Gänseleier 50 bis 60 Pfg., Tafelobst (Pfd.) 20 bis 30 Pfg., Weißkraut (Pfd.) 10 Pfg., Blaukraut (Pfd.) 20 Pfg., Wirsing (Pfd.) 20 Pfg., Margarine (Pfd.) — 55 bis 1 DM, Kokosfett (Pfd.) 93 Pfg., Molkereibutter (1/2 Pfd.) 1.55 DM, Markenbutter (1/2 Pfd.) 1.60 DM, Allgäuer Landbutter (1/2 Pfd.) 1.40 DM, Emmentaler (Schweizer) Käse (1/2 Pfd.) 1.20 DM, Romadur (Stück) 30 Pfg., Limburger (500 bis 600 gr.) 1.10 DM, Camembert 50 Pfg., Rahmkäse 30 Pfg.

**Totenafel**

Im Alter von 80 Jahren ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag Herr Franz Berberich nach langem Krankenlager gestorben. Seine Tochter ist mit Apotheker Kirsch (Rotenburg), der auch einige Jahre in Nagold tätig war, verheiratet. Den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu. Beerdigung heute um 13 Uhr auf dem Nagolder Friedhof.

**Die Meinung des Lesers**

**TSV Hailerbach antwortet dem TSV Simmersfeld**

Herr Lehrer Otto Löffler, früher in Simmersfeld, jetzt in Pfaffweiler, fühlte sich befähigt, in der Ausgabe vom 23. Februar dieser Zeitung dem TSV Hailerbach auf den Bericht über seine Generalversammlung zu antworten, in der durch den Hailerbacher Sportarzt Dr. Mutschler festgestellt worden war, daß das Handballverbandsspiel Hailerbach-Simmersfeld das bis jetzt härteste Spiel gewesen sei und daß die Mannschaft von Hailerbach dabei zu 50% Verletzung erlitten habe. Herr Löffler spricht in seinen 83 Zeilen davon, daß wir in unseren Aussprachen und Berichten objektiv sein müßten. Wir stellen dazu folgendes fest:

Gerade das, was uns Herr Löffler vorwirft, vermissen wir in seinem Bericht. Denn ohne sich überhaupt vergewissert zu haben, wie die Dinge tatsächlich lagen, wird Dr. Mutschler in völlig unsachlicher Weise angegriffen und er sowohl wie die Hailerbacher Handballer der Unwahrheit bezichtigt und als unsportlich hingestellt. Die Hailerbacher Sportkameraden sind gerne bereit, die Schweigepflicht ihres Sportarztes aufzuheben und Herrn Löffler Gelegenheit zu geben, die Karteikarten der Verletzten einzusehen bzw. im Kreiskrankenhaus Nagold die Röntgenaufnahmen des gebrochenen Handgelenks zu besichtigen! Gehört nicht mehr sportlicher Geist und



**Heute Gemeinderatssitzung**

Der Gemeinderat hält heute um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Umbau der Turnhalle, 2. Verpachtung der Schafweide, 3. Verschiedenes.

**Neuer Fahrkurs**

Das Gasthaus zum „Hirsch“ beginnt heute um 19 Uhr ein Fahrkurs für sämtliche Führerscheinklassen. Anmeldungen sind noch bei W. Kaupp zum „Hirsch“ möglich.

**Pfingsttreffen auf dem ADAC-Zeltplatz**

**MSC beschließt Eintragung in das Vereinsregister**

Altensteig. Am Freitagabend fand im „Bürgerstube“ eine Ausschusssitzung des ADAC-Motorsportclubs Altensteig statt, bei der aufgrund eines Antrages des Vorsitzenden Dr. Seydel die Eintragung des Clubs in das Vereinsregister beschlossen wurde. Herr Dr. Seydel begründete die Notwendigkeit damit, daß der Club mit der Betreuung des ADAC-Zeltplatzes ein Unternehmen begonnen habe, das sehr umfangreich sei und eine erhöhte Verantwortlichkeit bewirke.

Der Vorsitzende gab sodann einen ausführlichen Rückblick über die Entwicklung des Zeltplatzes und betonte, daß der Zeltplatz bereits im vergangenen Jahr die Stadt Altensteig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit im ganzen Bundesgebiet gestellt habe. Auch im Winter sei die Werbearbeit für den idealen Camping-Platz Altensteig durch Camping-Vorträge, den Camping-Film, dessen Kopien bis Juni vorbestellt sind, die Prospekt-Werbung und eine umfangreiche Aktion in Tages- und Fachpresse weitergeführt worden. Der Ausschuß genehmigte die vom bisherigen Zeltplatz-Betreuer angerogte Einsetzung einer Verwaltungskommission von drei Ausschußmitgliedern und eines Zeltplatzbeauftragten, der die praktische Arbeit wie Organisation, Beaufsichtigung des Platzes und Kontrolle des Platzwartes (der in diesem Jahr Tag und Nacht auf dem Platz sein wird), Korrespondenz, Werbung, Kassen- und Steuerabrechnung u. d. übernehmen wird.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß das zwischenzeitlich an Herrn Wagner Schwarz abgegebene Telefon Nr. 495 durch das Entgegenkommen von Herrn Oberpostmeister Rilling einerseits und Herrn Schwarz andererseits wieder in den Besitz des MSC gekommen ist. Die Telefon-Nummer wird nun ganzjährig beibehalten, damit sie nicht wieder anderweitig vergeben wird. Der Apparat wird von Mai bis September auf dem Zeltplatz beim Platzwart aufgestellt, in der anderen Zeit bei dem Zeltplatz-Beauftragten Herrn Reinhard Lutz.

Der Ausschuß beschloß die Erstellung eines Verkaufsgebäudes mit Anmelde- und einem Übernachtungsraum für den Platzwart, ferner eine weiteren Abortanlage, die in dem Gebüsch neben der Scheune auf dem Gärweiler'schen Grundstück angelegt werden soll und einer Müllgrube, die neben der bisherigen Abortanlage in massiver Bauweise gebaut werden soll. Stadtbaumeister Müller hat hierfür entgegenkommenderweise die Baupläne ausgeführt. Für den Zeltplatz sollen Zeltplatzwimpel angeschafft werden, wie sie auch an anderen führenden Zeltplätzen verkauft werden. Ausführlich wurde die Frage der Vergebung des Verkaufs und der Anstellung eines geeigneten Platzwartes besprochen.

Abschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß der Deutsche Camping-Club, Landesgruppe Baden-Württemberg, sein Jahrestref-

fen in diesem Jahr an Pfingsten auf dem Altensteiger Zeltplatz durchführen wolle, nachdem es letztes Jahr auf dem Lindauer Zeltplatz stattgefunden habe. Der Ausschuß beschloß, diesem Antrag stattzugeben. Zu diesem Jahrestreffen sind auch die Landesverbände Bayern, Pfalz und Hessen eingeladen. Es werden zu dem Treffen einige Hundert Zeltler erwartet. Die Stadtverwaltung gab zu Pfingsten anlässlich dieses Treffens das ganze Gelände um den Stausee frei. Mit dem Pfingsttreffen des Deutschen Camping-Clubs verbunden ist eine Camping-Ausstellung von Pfingstsonntag bis Pfingstmontag in der Turnhalle. Anlässlich dieser Ausstellung werden alle Camping-Geräte, Zeltausstattungen, Faltboote und die neuesten Wohnwagenmodelle gezeigt. Allein diese Ausstellung wird eine Anziehungskraft ausüben und viele Besucher in unsere Stadt locken. Zum Schluß der Sitzung wurde der Ankauf verschiedener eigener Zeltausstattungen beschlossen. Es handelt sich um Zelte, die während der Dauer der Offenhaltung des Zeltplatzes auf dem Platz aufgestellt und vermietet werden.



**Stausee-Ausbaggerung in 16 Tagen**

Nachdem der Gemeinderat am vergangenen Mittwoch einstimmig den Beschluß gefaßt hat, zur Ertragssteigerung des städt. E-Workes den Stausee ausbaggern zu lassen, waren am Freitag Vertreter der Firma Eble aus Stuttgart-Bad Cannstatt hier. Bei den Verhandlungen mit der Stadtverwaltung kam es zu einem Abschluß. Die Firma hat ihr Angebot weiter zu Gunsten der Stadt korrigiert. Die Arbeiten werden bereits nächste Woche begonnen und sollen in 16 Tagen abgeschlossen sein. Die Firma Eble setzt zu den Arbeiten die modernsten Räumgeräte, eine Planierdraupe und einen Spezialbagger ein. Der Stausee wird abgeflacht. Leider müssen, um die Baggerarbeiten durchführen zu können, verschiedene Bäume am Stausee-Ufer gefällt werden. Man hofft, so viel Material zu gewinnen, um auch das vom Hochwasser verwüstete Gebiet unterhalb des Stausee-Wehrs auffüllen zu können.

**Wilhelm Eickert am Klavier**

Man hat in Versuchen bewiesen, daß die körperliche Leistung eines Konzertpianisten in einer Stunde derjenigen entspricht, die ein Holzfäller in 10 Stunden vollbringt — ein Ergebnis, das vermutlich den Holzfäller ebenso überrascht wie den Pianisten. Daß aber damit noch nichts über die Art des Klavierspiels ausgesagt ist, hat Wilhelm Eickert schlagend bewiesen.

Mit Energie wurden anfängliche Anschlagsschwierigkeiten überwunden. Was dann folgte, war ein Spiel, das in jedem Augenblick die hohen Ansprüche verriet, die der Künstler an sich selbst stellte. Ein ungemein scharfer musikalischer Verstand hatte in jeder musikalischen Phase das Wesentliche erfaßt und ihm genau den Wert zugemessen, den es im Rahmen des Gesamtaufbaus bekommen mußte. Es scheint zwar dem Laien noch immer verhältnismäßig leicht, ein Thema zu erfassen, hervorzuheben und zurücktreten zu lassen, aber darüber hinaus mußte man immer wieder die reiche Phantasie bewundern, die jedem Takt, ja zeitweise jedem Ton seine besondere Seite abzugewinnen wußte — und das alles ohne persönliche Eitelkeit, ohne Gewaltsamkeit und ganz im Rahmen des Dienstes am Kunstwerk. Es war eine so feine, Gefühl, Verstand und Phantasie in gleicher Weise befriedigende Gestaltungskraft am Werke, daß man immer mehr das rein Technische als selbstverständlich, ja unwesentlich anzusehen geneigt war.

Es ist wohl nicht möglich, die f-moll Variationen von Haydn besser darzustellen, als es hier geschehen ist. Da war nichts von genialischem Rausch und nicht von sentimentalem Schwelgen, aber auch nichts von kühlem und brillantem Virtuositentum, sondern nur völlig ausgeglichene Meisterschaft, und das bedeutet: Dienst, Bereitschaft und Bescheidenheit. Kein Wunder, daß die Zuhörerschaft sich erst mit 2 Dreingaben (einem Deutschen Tanz von Schubert und einer Chopin-Mazurka) zufriedengab.

**„Los vom Etwas-Christentum“**

Prediger Höfle, Konstanz, hielt in der vergangenen Woche in der Methodistenkapelle eine Evangelisation, die an allen Abenden gut besucht war. Am Sonntagabend dankte Herr Bolay für die frohe Botschaft, die der in Altensteig und seiner Umgebung aus seiner früheren Prediger-Tätigkeit bekannte Evangelist Höfle allen Besuchern verständlich gemacht hat. Es gehe nun darum, daß das Gehörte Frucht bringe und zur Tat werde. Dazu müsse sich jeder von Gottes Geist leiten lassen und in Jesus Christus Frieden finden. Herr Bolay lud alle Besucher der Evangelisation auch zu den Gottesdiensten ein, sei es doch notwendig, daß wir feilbig unter das Wort kommen und jede Gelegenheit dazu wahrnehmen, denn: „Es kommt die Nacht, da man nicht mehr wirken kann“. Er schloß: „Möge das gehörte Wort allen Teilnehmern der Evangelisation Frucht und Segen schaffen und nicht zum Gericht werden.“ Mit der ersten Frage wandte sich der Evangelist an die Versammlung: „Bist Du Zuhörer auch; noch ein Etwas-Christ? — So sei damit nicht zufrieden! Christus sagt: „Siehe ich mache alles neu!“

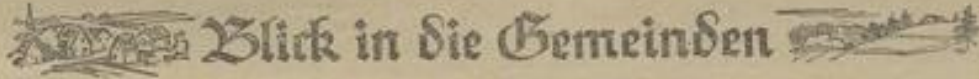
**VEREINSANZEIGER**

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Fußballtraining. Jugendliche ab 18 Uhr. Aktive ab 20 Uhr. Turngemeinde 1848 Altensteig: Donnerstag 20 Uhr Besprechung mit Turnrat (Turnhalle). Turngemeinde 1848 Altensteig: Jeden Donnerstag 19—20 Uhr Schülerturnturnen für 10- bis 14-Jährige, 20—22 Uhr Turnerinnen und Frauenriege. Liederkrans Altensteig: Donnerstag Singstunde, Männerchor.

**„O lieb', solange du lieben kannst!“**

Berneck. Obwohl unsere Zeit uns wenig Raum zum Feiern läßt, ist es doch ein schöner Brauch in unserer Gemelage geworden, einmal im Jahr die „Alten“ über 65 Jahren zusammenzurufen, um ihnen einige schöne Stunden zu bereiten. So wurde auch der vergangene Sonntagnachmittag wieder zu einem Fest für unsere Altbürger, die sich gegen 13.30 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Röble“ versammelt hatten. Der 1. Teil wurde eingeleitet mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön“. Im Anschluß daran verlas Pfarrer Günther die Lesung des Sonntags: „Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tust.“ In der darauffolgenden Ansprache wurde besonders auch der Verstorbenen gedacht, die im vergangenen Jahr noch mitfeiern durften. Ein Lied des Mädchenkreises beschloß den besinnlichen Teil der Feier.

Und nun gab es Kaffee und Kuchen. Dazu sang der Mädchenkreis Liebes- und Frühlingslieder, die Pfarrer Günther durch launige selbstverfaßte Verse verband; manchem Alten mag dabei das Herz höher geschlagen haben, vielleicht auch manche schöne Erinnerung mag wieder aufgesperrt worden sein. Das Spiel „Ursel“, das von dem Schicksal eines Mädchens auf dem Lande und in der Stadt erzählt, wurde dankbar und mit viel Beifall aufgenommen. Eine kleine Lotterie brachte zum Schluß noch manchen schönen Gewinn, und gegen 19.30 Uhr wurde die Feier mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“ beschlossen. Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht versäumen, allen denen zu danken, die durch ihre Mitwirkung und Spenden die Feier ermöglichten; Dank gebührt aber vor allem Pfarrer Günther und den Mitgliedern des Mädchenkreises, die keine Mühe scheuten, um Freude zu geben.



**Immer wieder Todesfahrt mit dem Motorrad**

Schönbrunn. Ergänzend zu unserem gestrigen Bericht auf der Calwer Seite teilen wir noch mit: Am Markungsstein im Wald zwischen Gaugenwald und Wart kam es in der Sonntag Nacht zu einem schrecklichen tödlichen Verkehrsunfall. Sechs junge Burschen waren auf drei Motorrädern von Schönbrunn nach Neuweiler unterwegs. Sie kehrten in Neuweiler ein und wollten anschließend nach Wart fahren. Auf der Waldstraße zwischen Gaugenwald und Wart befanden sich noch links und rechts Schneereste, stellenweise auch noch vereiste Straßenstücke. Die sechs jungen Menschen fuhren mit ihren drei Motorrädern hintereinander, als der Beifahrer des mittleren Motorrades plötzlich herabstürzte und auf der Straße aufschlug; er erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Fahrer geriet daraufhin ins Schleudern und stürzte ebenfalls. Das dritte Motorrad konnte nicht mehr bremsen und fuhr über den auf dem

Boden liegenden Kameraden hinweg. Auch dieses Motorrad erlitt dadurch einen Sturz und wurde beschädigt.

Der Schwerverletzte wurde mit einem Fahrzeug nach Schönbrunn gebracht; dann wurde ein Arzt zu Hilfe gerufen. Dieser ordnete sofort die Überführung ins Kreiskrankenhaus Calw an, wo der 21jährige junge Mann am Montagfrüh gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlag.



**Zum 81. Geburtstag von Dr. Vesenmayer**

Herr Dr. med. Johannes Vesenmayer, der Ehrenbürger unserer Stadt, wird heute 81 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters ist er erfreulicherweise noch sehr rüstig und übt — gewiß eine Seltenheit! — heute noch ohne fremde Hilfe seinen Beruf aus. Ebenso ist er noch ein eifriger Nimrod und hegt noch sein eigenes Jagdrevier. Die Bevölkerung aus Stadt und Bezirk gratuliert ihm zu seinem 81. Geburtstag herzlich; auch wir schließen uns diesen Wünschen an und hoffen, daß er noch viele Jahre in Gesundheit im Dienste der Gesundheit seiner Mitmenschen verbringen darf.

Wie wir noch erfahren, wird Landrat Geißler dem verdienten Mann heute das Bundesverdienstkreuz überreichen. Die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden und die Gesangsvereine von Wildberg und Gütlingen werden an der Feierstunde mitwirken.

ZUR KONFIRMATION empfehlen wir unseren **Osterdoppelbock** den wir ab heute zum Ausstoß bringen. **GAMBRINUS - BRAU NAGOLD**

**Ostsee-Reise in den Süden**  
Karfreitag bis Ostermontag (4 Tage) Kloster Einsiedeln, Vierwaldstätter See, Gotthard, Lago Maggiore, Lugano, Comer See, St. Moritz, Liechtenstein, Fehrl, Verpflegung, Übernachtungen in guten Hotels, Grenzpassiere für Schweiz und Italien DM 135.—  
Reisebüro Laak, Altensteig, Telefon 377.

Ab Donnerstag, morgens 8 Uhr, steht ein frischer Transport **Schaffochsen** in den Stallungen des Gasthofs zum „Sters“ in Altensteig. Kauf- und Tauschliebhaber ladet freundlich ein.  
**Frey, Grömbach** Telefon Altensteig 426

**Sie finden, was Sie suchen,** wenn Sie eine Kleinanzeige in Ihrer Heimatzeitung aufgeben!

**Tonfilmtheater Nagold**  
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr  
Ilse Werner - Karl Ludwig Diehl in dem reizenden Singpiel **Die schwedische Nachtigall**  
Ab Freitag  
„Mutterlein dagegen sehr!“

**Schmerz lass nach** Millionenfach bewährt gegen **Hühneraugen Warzen · Hornhaut** das sicher wirkende Mittel **Apothekeschmerz, Altensteig**

Verkaufe preiswert eine gut erhaltenen **Handharmonika** Hohner Clubmodell.  
**Willi Stöck, Simmersfeld** Tel. 74

**Vollenzliche Betrachtung**

Des Winters Macht ist nun gebrochen —  
Den Frühling hab' ich schon gerochen!  
Dieweil mein Nachbar edles Naß  
Aufs Feld fuhr mit dem Güllefaß!

Die Frau'n, bei ersten Krokusblüten,  
Sie träumen schon von Frühlingshüten,  
Von dünnstem Strumpf auf Taille und  
Von Winterspeckes raschem Schwund!

Schon bringt ein Abonnent, ein alter,  
Zur Redaktion den ersten Falter;  
Und auf dem Rathaus denkt man stark  
Bereits der Bänke für den Park!

Der Osterhas' macht Ueberstunden,  
Um den Fünfwochenplan zu runden —  
Nur in der Politik, dünkt mich,  
Steht's lenzlich nicht und östlerlich.

Die Tinte fließt in dicken Strahlen,  
Um Aktenbündel voll zu malen.  
Des Nachbars Lache, glaub' ich sehr,  
Ist mehr wert als des Tinten-Meer...

Wendelin Ueberzwerch

**Weitere Konfirmanden**

**Bad Teinach.** Die Namen unserer Konfirmanden sind: Bad Teinach: Hermann Haar, Hans Hahn, Fritz Kummer, Manfred Nonnenmann, Eckart Schmid, Dieter Simon, Roland Weutsch, Christel Ernst, Margret Kirchherr. — Schmieh: Maria Hammann, Marianne Noeke, Gerda Padubrin.

**Neuhengstett.** Am Sonntag (Judika), 22. März, werden konfirmiert: Walter Talmon (Armée, Herbert Kriessler, Manfred Jensch, Gustav Jäger, Rolf Ayasse, Marianne Kalb, Inge Dursch, Annemose Vollmar, Edda Talmon Groa, Lore Schwarz, Traute Talmon, Ursula Limberger, Trudel Stanger.

**Ottenbronn.** Am Sonntag (Laetare), 15. März, werden konfirmiert: Werner Nuding, Dieter Kirchherr, Eugen Weber, Horst Kappler, Erich Walz, Gertrud Grossmann, Elsbeth Kaps, Ella Hettlich.

**Brief aus Bad Teinach**

Bad Teinach. Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Ortsgruppe des hiesigen Schwarzwaldvereins ergaben sich folgende Veränderungen in der Vorstandschaft: Neuer Vorsitzender ist Otto Friederich, Flaschnermeister, Schriftführer Heinrich Braun, Kaufmann, Wanderwart Christian Besier, Friseurmeister, Wegwart Emil Prommer.

Unsere Altersjubilare im Monat März sind: Margarete Keppler, Witwe, geb. 12. März 1870; Mathilde Mauser, Witwe, geb. 28. März 1869. — Wir gratulieren!

**Mit Frohsinn dem Lenz entgegen**

Dachtel. Der hiesige Frauenchor hatte Freunde und Gönner auf Samstag und Sonntag zu einer Frühjahrsfeier eingeladen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Dirigenten Hahn wurden unter dessen bewährter Stabführung 2 Begrüßungschöre vorgetragen. Unter Regie von Hauptlehrer Marstaller und Tochter wurden zwei schwäbische Volkstüde aufgeführt, die lebhaften Beifall fanden. Die geeigneten Volkstänze voll Grazie und Rhythmus ließen auf viel hingebungsvolle Arbeit schließen. Den musikalischen Teil am Klavier beherrschte mit gutem Einfühlungsvermögen Erwin Hahn. Der Dank der Besucher äußerte sich in reichem Beifall.

**Fritz Erler als Bundestagskandidat**

Pforzheim. Bei einer Kreisbesprechung der SPD in Pforzheim wurde Fritz Erler einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Bundestagswahl nominiert. Seine Kandidatur gilt für Pforzheim-Stadt sowie den Landkreis Karlsruhe. Fritz Erler hat bisher den Wahlkreis Tuttlingen im Bundestag vertreten.

**Wanderheim wird an Ostern eröffnet**

Roge Gemeinschaftsarbeit in Zavelstein — Märzwanderung der Ortsgruppe Calw

Calw. In diesen Märztagen führt es sich, daß auf dem von der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins erworbenen Gelände an den Krokuswiesen bei Zavelstein der erste Spatenstich für das Wanderheim erfolgte. Wenn sich die Eröffnung um einige Wochen verschoben hat, trägt — wie bei allen Bauvorhaben — der verfrüht eingebrochene und langanhaltende Winter die Hauptschuld, der bis vor zwei Wochen dem guten Willen zur Fertigstellung ein hartnäckiges „Nein“ entgegensetzte.

Die beiden vergangenen Sonntage standen nun wieder im Zeichen geschäftigen Treibens, um dem Fortschreiten der handwerklichen Innenarbeiten auch in der äußeren Gestaltung Schritt zu halten. Zu den freiwilligen Helfern der Calwer Ortsgruppe gesellten sich am letzten Sonntag zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe Altensteig. Angesichts dieser willkommener Verstärkung klärten sich die vordem bedenklchen Mienen der „obersten Baubehörde“ auf und ein Bauteil konnte mit dem Abdecken des 240 m langen Kabelgrabens, in dem die Stromzufuhr verlegt ist, beginnen. An der rückwärtigen Hausfront wurde mit dem Wegräumen des Baueschutt und mit den Planierungsarbeiten für den Zugangsweg begonnen. Mit der Beendigung der Gipsarbeiten haben jetzt die Schreiner und Bodenleger den Vortritt, zudem harren die bereitgestellten Holzspanplatten, die für die Wände und teilweise für die Decken vorgesehen sind, der Verlegung.

Etwas zurückstehen müssen vorläufig noch die im Dachgeschoß untergebrachten Schlafräume; dafür liegt das Augenmerk um so mehr auf dem Erdgeschoß, damit Küche und Tagesräume zu den Osterfeiertagen in Betrieb genommen werden können. Die in den Bauplänen offen vorgesehene Terasse mit ihren Aufmäsen von 2,70 auf 7,80 m

wurde überdacht und erhält an den beiden Seiten durchgehende Verglasung, während die lange Südwestfront in bewegliche Fenster unterteilt ist. Damit wurde ein geschlossener heller Raum mit 25—30 Sitzplätzen gewonnen, der, unabhängig von der Witterung, zu gemüthlichem Verweilen einlädt.

Zahlreich sind jetzt schon die Anfragen von Wandervereinen, die sich gelegentlich einer Wanderfahrt in unserer Gegend als Gäste des Wanderheimes anmelden. Erst in den letzten Tagen ging von der Sektion Heilbronn des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines die Vormerkung für einen Wochenendaufenthalt Ende Mai ein.

Wenn in wenigen Wochen dieses Unterkunftsbaus seiner Bestimmung übergeben wird, hat die Ortsgruppe Calw ungeachtet aller Mühen und Sorgen ein großes Werk zum guten Ende gebracht und die Voraussetzung geschaffen, daß vom Wanderheim Zavelstein aus zahlreiche Wanderziele der näheren und weiteren Umgebung bequem erreicht werden können.

Zu einer beschaulichen Halbtageswanderung, die auf Umwegen nach Unterhaugstett führte, traf sich am Sonntagnachmittag die Ortsgruppe Calw. Den meisten der 50 Teilnehmer waren die verschwiegenen Waldpfade, die nach der Wolfschlucht beim Anstieg zur Waldhütte auf der Hummelberger Höhe benützt wurden, fremd, und es zeigte sich, daß es auch bei den Wanderungen in die nähere Umgebung eine Fülle von Ueberschungen gibt. Nach der ausgiebigen Verpflegungspause im „Schwanen“ zu Unterhaugstett entschlossen sich die Wanderleute, der günstigen Witterung zuliebe, den Rückweg wieder zu Fuß zurückzulegen. In zügigem Tempo wurde bei einbrechender Dämmerung in Hirsau der Anschluß an belebtere Gefilde wieder hergestellt.

**Im Spiegel von Calw**

Mitgliederversammlung der Hundefreunde

Der Verein der Hundefreunde Calw und Umgebung führt am kommenden Samstag um 20 Uhr im Gasthof zum „Schwanen“ in Hirsau eine Mitgliederversammlung durch. Besprechungsgegenstand bilden die Vorarbeiten für den Besuch der internationalen Ausstellungen in Stuttgart und Straßburg.

**Lehrgang für Turnwartinnen**

Vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau werden wir nochmals um den Hinweis gebeten, daß am nächsten Samstag um 14.30 Uhr in der Turnhalle in Wildberg der erste Lehrgang für Turnwartinnen, Vorturnerinnen und Leiterinnen von Mädchenabteilungen für die Vereine des Nagoldtales veranstaltet wird. Gymnastikball und Hamburg-Heft sind unter allen Umständen mitzubringen.

**50 Schülerinnen für Klasse I der Mittelschule**

Wie uns vom Rektorat der Mittelschule mitgeteilt wird, sind in Anbetracht der großen Zahl von Anmeldungen und der guten Leistungen bei der Prüfung 38 Schülerinnen endgültig in die Klasse I aufgenommen worden. 12 Mädchen wird zur Gewinnung eines sicheren Urteils über ihre Leistungsfähigkeit eine probeweise Aufnahme zubilligt.

**Das Programm des Volkstheaters**

Nach langer Verbotzeit ist nun „Der Etappenhase“ für das deutsche Filmpublikum wieder freigegeben worden — jener Militärskizzen, der vor dem Krieg Millionen von Theater- und Kinobesuchern zu einem fröhlichen Erlebnis wurde. Die köstliche Affäre des Kanoniers Hein Lammerz, der einen Hasen in der Pfanne mit einer Katze vertauschte, wird sicherlich auch in Calw ein vergnügtes Publikum finden. In den Hauptrollen Günther Lüders, Erich Fiedler, Lenz Marbach und Charlot Daudert. Vorführung: Mittwoch und Donnerstag.

**Entlassschüler erhalten das „Grundgesetz“**

Auf Grund besonderer Bestimmungen in den Verfassungen der ehemaligen südwestdeutschen Länder ist jedem Schüler bei der Schulentlassung ein Abdruck der Landesverfassung zu überreichen. Da nach der Bildung des neuen Landes Baden-Württemberg die Verfassungen der bisherigen drei Länder durch eine neue Verfassung ersetzt werden, diese jedoch bis zum Zeitpunkt der Schulentlassung noch nicht im Druck vorliegt, wird den diesjährigen Entlassschülern an Stelle der Landesverfassung wahrscheinlich das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“ mit auf den Weg gegeben.

**Höhere Gehaltsgrenze für Wochenkarten?**

Der Vorsitzende des Sozialausschusses des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes (DHV), Eduard Schwertfeger, teilte mit, daß voraussichtlich ab 1. Mai 1953 die Gehaltsgrenze für die Abgabe von Arbeiterwochenkarten durch die Bundesbahn von 300 auf 600 DM heraufgesetzt werde. Die Bundestagsausschüsse für Finanzen und Verkehr hätten der Neuregelung bereits zugestimmt. Sie gehe auf eine gemeinsame Eingabe des Gews, Württemberg des DHV und der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg zurück.

**Unsere Gemeinden berichten**

**Familienabend beim Liederkranz**

Stammheim. Der „Liederkranz“ Stammheim hatte dieser Tage seine Vereinsangehörige zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Vorstand Pfeiffle begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders aber das Ehrenmitglied und den früheren Chorleiter Alois Grab (Calw) und den Humoristen des Abends, Karl Höslin (Hirsau). Musik und Tanz, Frohsinn und Humor taten sich zusammen und brachten Freude unter die Anwesenden. Männer- und Frauenchor verschönten die Feier durch gut vorgetragene Weisen, und erst spät in der Nacht trennten sich die Sänger.

**21 Schulneulinge in Bad Liebenzell**

Bad Liebenzell. In der vergangenen Woche wurden hier 21 Schulneulinge (12 Knaben und 9 Mädchen) angemeldet. Die neuen Erstkläfßer werden am 15. April schulpflichtig. Auf Wunsch der Eltern und nach Vorlage ärztlicher Zeugnisse werden zwei Kinder noch ein Jahr zurückgestellt. — Zur Aufnahme in die hiesige Mittelschule haben sich einschließlich der Auswärtigen 25 Schüler angemeldet, davon haben 23 Schüler, die in der vergangenen Woche abgehaltene Aufnahmeprüfung bestanden.

**Generalversammlung der Feuerwehr**

Unterreichenbach. Im Anschluß an eine Schulübung traf sich die Feiw. Feuerwehr zur alljährlichen Generalversammlung im Gasthaus zum „Waldhorn“. Der von Kommandant E. Gengenbach erstattete Tätigkeitsbericht gab nochmals einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. In 10 Übungen, darunter einer Nachtübung und einer Hauptübung, wobei Kreisbrandmeister Staud anwesend war, wurde jeder einzelne Mann zum Einheitsfeuerwehrmann ausgebildet und die Wehr für den Ernstfall geschult. Darüber hinaus konnten im abgelaufenen Jahr wieder einige Feuerwehrleute in mehrwöchigen Kursen auf der Landesfeuerwehrschule in Tübingen-Lust-

nan mit den neuesten Errungenschaften im Feuerlöschwesen vertraut gemacht werden. Besonderes Lob fand die Unterstützung der Gemeindeverwaltung bezüglich der Anschaffung der erforderlichen Geräte. Protokoll und Kassenbericht wurden ebenfalls mit Beifall aufgenommen. Die Verwaltung wurde mit einigen unwesentlichen Veränderungen für ein weiteres Jahr in ihrem Amt bestätigt. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein fand die Versammlung ihren Abschluß.

Ewald Wesle hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Metzgerhandwerk mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren. In diesen Tagen feiert das Malergeschäft K. Berner das 25jährige Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich der Betrieb durch Fleiß und Fachkenntnis des Inhabers Malermeister K. Berner zu einem der bedeutendsten Handwerkerbetriebe der Gemeinde.

**Schömburg gibt kostenlos Baugebäude ab**

Schömburg. In der letzten Gemeinderatssitzung machte Bürgermeister Brenner Ausführungen über die geplante Erweiterung des Ortsbauplanes „Stockacker“, die infolge der Erstellung von zwei Sechsfamilienhäusern durch die Kreisbaugenossenschaft notwendig wird. Architekt Kappler erhielt den Auftrag, Planunterlagen zu beschaffen. Der Gemeinderat beschloß, das Baugebäude kostenlos zur Entlastung des sozialen Wohnungsbaus unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß keine Lungenkranke in den vorgesehenen Wohnhäusern untergebracht werden.

Weiter legte der Bürgermeister dar, wie er sich den Ausbau der Talstraße vorstellt. Die Kosten des 2. Bauabschnitts von der Molkerei bis zum Schröderweg belaufen sich nach der Berechnung des Architekten Kappler einschließlich der Kanalisation auf rund 81 000 DM. Nach Ansicht des Bürgermeisters dürfte der Ausbau in drei Abschnitten bis 1955 möglich sein.

Calw, den 8. März 1953

**TODESANZEIGE**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

**Martin Kirchherr**

nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren von uns genommen.

In tiefem Leid:

Dorothea Kirchherr  
mit Familie und Anverwandten

Beerdigung Donnerstag 12. März 1953, 13.30 Uhr.

**Fahrnis- und Wohnhausverkauf**

Am Samstag, 14. März 1953, nachmittags 14 Uhr, werden im Hause Umlandstraße 13 in Calw (Rothfuß) meistbietend verkauft 2 Betten, 1 Waschtisch, Schränke, Tisch, Stühle, Küchenmobiliar und -geschirr und andere Haushaltsgüter. Anschließend um 16 Uhr wird dasselbst das Rothfuß'sche Wohnhaus zum Verkauf ausbezogen.

Auskunft über die Verkaufsbedingungen erteilt Justizinspektor Bauer, Calw, Amtsgericht

Jüngerem, zuverlässigem Herrn, der nach Selbständigkeit strebt, wird von großer Aktiengesellschaft

**Obernahme einer entwicklungsfähigen VERTRETUNG**

geboten. — Es erfolgt Ausbildung und Einführung. Großer Kundenstamm ist vorhanden. Bedingungen: guter Leumund, Wohnort Calw oder Umgebung. — Persönliche Vorstellung erbeten am Donnerstag, den 12. 3. 53, 14—16 Uhr, Hotel Adler in Calw, bei Herrn Org.-Ltr. Mühlstein.

**Volkstheater Calw**

Die Menschheit, welche sich das blicke Leben selbst zur Hölle macht, besitzt Gottes Dank noch einige begnadete Komiker, wie z. B. Günther Lüders, über den Millionen lachten in seinem Film

**Der Etappenhase**

Nur Mittwoch und Da. Regie Joe Stöckel. Ein Leckerbissen des Humors, schmackhaft serviert von einer fröhlichen Künstler-schar. Jugendfrei!

**Das ist sehr wichtig**

Gerade in dieser Jahreszeit bei Schnee u. Regen muß das Schuhwerk besonders gut gepflegt werden. Da ist das bewährte

**Erdal**

Immer richtig. Erdal gibt nicht nur prachtvollen Hochglanz, Erdal macht vor allem das Leder wetterfest und geschmeidig. Verwenden Sie deshalb immer:

**Erdal**

Deutschlands meistgekauften Schuhcreme

Kinderloses Ehepaar, Bankangestellter, sucht

**Wohnraum**

mit Kochgelegenheit. Angebote u. C 58 an das Calwer Tagblatt.

**Zwangsversteigerung**

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Donnerstag, 12. März, 9 Uhr in Stammheim

1 elektr. Blocker m. Staubsauger kombiniert

ferner am Freitag, 13. März, 13½ Uhr in Unterreichenbach

8 Paar Kinderschuhe verschiedener Größen und Farben

Zusammenkunft je beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

**Zu Konfirmation und Osterfest**

**Den Festwein**

aus der Konsumkellerei.

Verlangen Sie in unseren Vert.-St. unsere Weinliste.

**Praktische Geschenke** finden Sie im

**Konsum**

für jed. Geschmack u. jed. Geldbeutel das Richtige.

Geräumiges

**Zimmer**

mit Kochgelegenheit in Calw sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter C 59 an das Calwer Tagblatt.

**DONAU-SCHUHE**

Tuttlinger Schuhvertriebs-Ges. Schreck K. G.

**EINMALIGE SCHLAGER!**

für Calw, Gasthof zur „Linde“

am Donnerstag und Freitag, 12./13. März 1953

**Jetzt Arbeitsschuhe kaufen, heißt Geld sparen!**

**Männer-Arbeitsstiefel** Rindleder Lederboden, m. Lederzwischensohle u. Belag nur 17.50

**Männer-Arbeitsstiefel** Rindleder mit Gummiprofilsohle nur 19.50

**Frauen-Arbeitschuhe** Rindleder mit kräftigem Lederboden nur 14.90

**Kinder-Stiefel** Gr. 23/26 nur 7.—  
kräftige und solide Ausführung Gr. 27/30 nur 11.—  
mit Lederboden Gr. 31/35 nur 12.—

**Zur Konfirmation und Kommunion!**

**Kinder-Halbschuhe** schwarz Box Gr. 31/35 nur 13.90  
solide Ausführung m. Kernlederbod. Gr. 36/40 nur 17.90

sowie eine Vielzahl ebenfalls sehr preisgünstiger

**Qualitäts-, Sport- u. -Straßenschuhe für jedes Alter!**

**Möbliertes Zimmer**

sofort gesucht. Angebote an Vereinigte Deckenfabriken Calw A. G. Calw

Die Druckerei dt. Bl. gibt

**Makulatur**

(alte Zeitungen) das kg zu 15 Pfg. ab

Erhältlich Lederstraße 23 Eisenstätt 6

**Kleinerer Garten**

In Calw zu pachten gesucht, mögl. Nähe Stadtgarten. Angebote an die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

**Auto-Verleih**

**VW-Export**

**Auto-Schmid, Calw** Ruf 311

**Ein wichtiger**

im Geschäftsleben ist die Reklame